



**Lise-Meitner-Gymnasium**

**Geldern**

**Schuljahr 2018/2019**

**Ausführung für die Schule**



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ergebnisse der Vorphase .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen der Hauptphase .....</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>7</b>
3.1	Bilanzierung .....	7
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	7
3.1.2	Resümee zum Unterricht .....	7
3.2	Bewertungen im Überblick .....	15
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	15
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen .....	22
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	23
<b>4</b>	<b>Zusammenstellung der Daten und Bewertungen .....</b>	<b>30</b>
<b>5</b>	<b>Anhang: Weitere Daten der Schule (optional) .....</b>	<b>57</b>
5.1	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation .....	57
5.2	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	58
5.3	Schulentwicklungsvorhaben .....	59
5.4	Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen.....	60

## Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Düsseldorf, 29.10.2018

Im Auftrag



Lutz Peller, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

## Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

# 1 Ergebnisse der Vorphase

Am 10.01.2017 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2.1 (Seite 15ff) dargestellt.

Die Vertreterinnen und Vertreter der Schule verständigten sich im Abstimmungsgespräch unter Berücksichtigung der schulspezifischen Themen und Fragestellungen auf die Fortführung der Schulentwicklung bis zur Hauptphase der Qualitätsanalyse mit folgendem Schwerpunkt:

*Weiterentwicklung der Arbeit an der Förderung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung des sozialen Klimas, der Teamstrukturen der Lehrkräfte und der räumlichen Bedingungen.*

Im Schulportfolio I der Vorphase (Seite 6) hat die Schule folgende abgeschlossene Entwicklungsvorhaben aus den vergangenen zwei Schuljahren sowie die aktuellen und geplanten Entwicklungsvorhaben zum Zeitpunkt der Vorphase der QA insbesondere mit Blick auf die Unterrichtsentwicklung benannt:

- Stärkung der Naturwissenschaften: AGs in 5 und 7, WP II: NaWi, Wettbewerbsteilnahme
- Veränderung des Förderkonzepts: „Lerncafé“ und „Lerncafé plus“
- HA-Konzept
- Konsequenzen aus SEIS: Schülersprechstunde, Schülerfeedbackbögen
- Auf dem Weg zur Europaschule?
- Entwicklung Medienkonzept

Zwischen Vorphase und Hauptphase der Qualitätsanalyse hat die Schule an der Weiterentwicklung dieser Felder gearbeitet. Die aktuellen Schulentwicklungsvorhaben zum Zeitpunkt des Schulbesuchs durch das Qualitätsteam sind laut Schulportfolio II:

- Stärkung der Naturwissenschaften: AGs in 5 und 7, WP II: NaWi, Wettbewerbsteilnahme; Neugestaltung eines weiteren Biologieraumes, Einrichtung eines Chemie-LKs 2018/19
- Weiterentwicklung des neuen Förderkonzepts in den Stufen 5 und 6: „Lerncafé“ und „Lerncafé plus“; u.a. auch Ausstattung mit iPads
- HA-Konzept einschließlich Hausaufgabenplaner
- Konsequenzen aus SEIS: Bestätigung der Schülersprechstunde, Weiterentwicklung der Schülerfeedbackbögen (SEfU)

- Chancen einer Europaschule unter den Bedingungen der Dreizügigkeit: Auslandspraktika, Einrichtung einer stabilen AG?
- Entwicklung Medienkonzept, u. a. Einrichtung des Projektkurses „Lise-App“, AG 5. Klasse PC & Office

## 2 Grundlagen der Hauptphase

Qualitätsteam	Lutz Peller (Teamleitung) Bettina Wöpking-Lörper Sabine Sterkenburgh Sabine Gray Michael Göring
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase</li> <li>• Dokumentenanalyse</li> <li>• Schulrundgang am 07.06.2018</li> <li>• Schulbesuchstage vom 10.09.2018 bis 13.09.2018</li> <li>• 44 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal, dem Schulträger und der Schulleitung</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine

## **3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse**

### **3.1 Bilanzierung**

#### **3.1.1 Stärken und Handlungsfelder**

##### **Stärken der Schule**

- Von Respekt und Wertschätzung geprägte Schulkultur in einem vorbildlichen sozialen Klima als Grundlage von Lernen und Leben
- Anspruchsvolles, attraktives und vielfältiges unterrichtliches sowie außerunterrichtliches Profil
- Engagierte Förderung sozialer und personaler Kompetenzen der Schülerschaft
- Vorbildliche Mitgestaltung des schulischen Lebens durch Schülerschaft und Eltern
- Positive Lernhaltung der Schülerschaft
- Zugewandte und umfängliche Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Erziehungsberechtigten
- Gesicherte Basisqualitäten guten Unterrichts

##### **Entwicklungsfelder der Schule**

- Langfristige Ausrichtung der vielfältigen Arbeitsfelder im Sinne des Qualitätszirkels durch die Systematisierung von Zielen und Indikatoren der Zielerreichung, Maßnahmen und Meilensteinen, Verantwortlichkeiten, Evaluationen und Feedback im Sinne einer mehrjährigen Arbeitsplanung
- Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Unterricht
- Ausbau der Faktoren selbstgesteuerten Schülerlernens in unterrichtlichen Prozessen

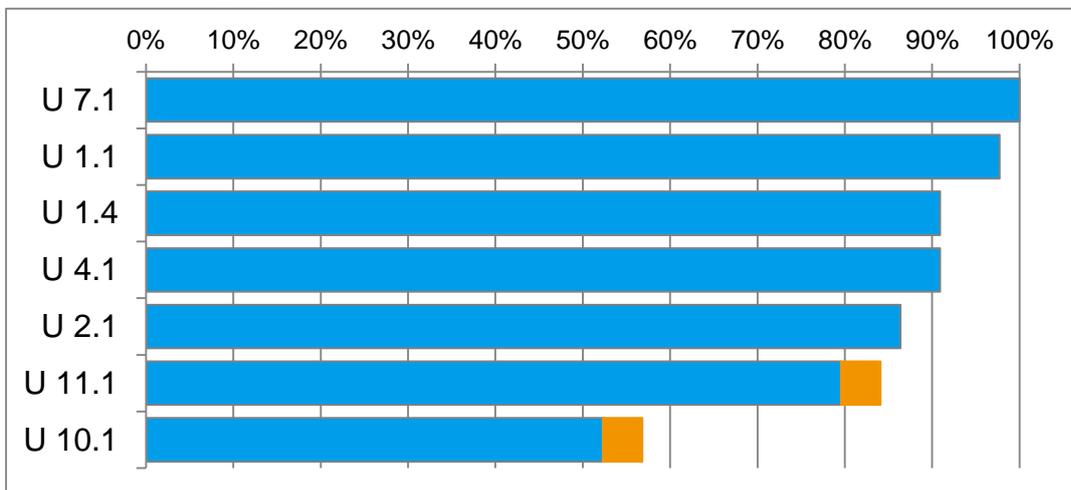
#### **3.1.2 Resümee zum Unterricht**

Im Rahmen der Qualitätsanalyse wurden durch das Qualitätsteam während der Schulbesuchstage 44 Unterrichtssequenzen beobachtet. Der Unterricht wurde in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet, die zwölf übergeordneten Kriterien zugeordnet sind. Die Erfüllungsgrade der jeweiligen Indikatoren werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Sie zeigen für jeden Indikator den prozentualen Anteil der in guter Qualität beobachteten Sequenzen bezogen auf die Gesamtzahl der Unterrichtseinblicke. Eine ausführliche

Beschreibung dazu ist im Kapitel „Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen“ (siehe Seite 38) formuliert.

Während der Besuchstage am Lise-Meitner-Gymnasium konnten hohe Erfüllungsgrade zu Indikatoren beobachtet werden, die für Basisqualitäten guten Unterrichts stehen und eine gesicherte professionelle Grundlage für erfolgreiches Lernen bilden. Die nachfolgende Zusammenstellung von Indikatoren verdeutlicht das vorbildliche Lernklima, die hohe Beteiligung in Plenumsphasen, den sinnstiftenden Kontext der Lerninhalte für die Schülerschaft, die vorgefundene hohe Transparenz und Klarheit bezogen auf Unterrichtsgegenstände und Aufgabenstellungen, die sprachliche Sorgfalt sowie die gesicherte inhaltliche Qualität von Partner- oder Gruppenarbeitsphasen.

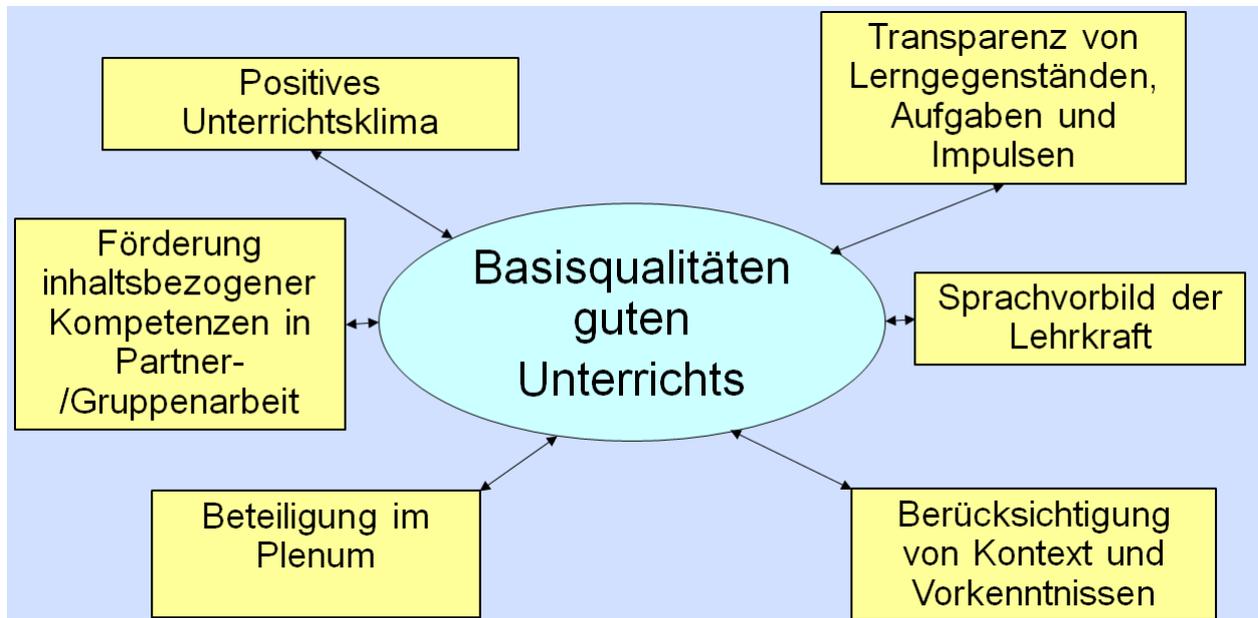
### Hohe Erfüllungsgrade



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

- U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.
- U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- U 11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- U 10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.

## Basisqualitäten guten Unterrichts



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

Als Sozialformen waren Einzelarbeit in einem Anteil von 22% der beobachteten Unterrichtszeit, Partner- bzw. Gruppenarbeit in 28% und Unterricht in Form des Plenums in 50% angelegt (siehe Grafik Seite 50). Die im Vergleich zu den Durchschnittswerten des Landesberichtes 2016 starken Ausprägungen von Erfüllungsgraden der Indikatoren zur Partner- und Gruppenarbeit (Kriterium U 10, Seite 53) korrespondieren mit einer verhältnismäßig häufigen Einbindung von Aufgaben des komplexeren Anforderungsbereiches 2 sowie 3 in kooperativen Phasen (Grafik Seite 51). In der Aufgabenkultur von Einzel- und Plenumsphasen erscheinen hohe Anforderungsbereiche weniger stark ausgebildet (siehe Seite 52).

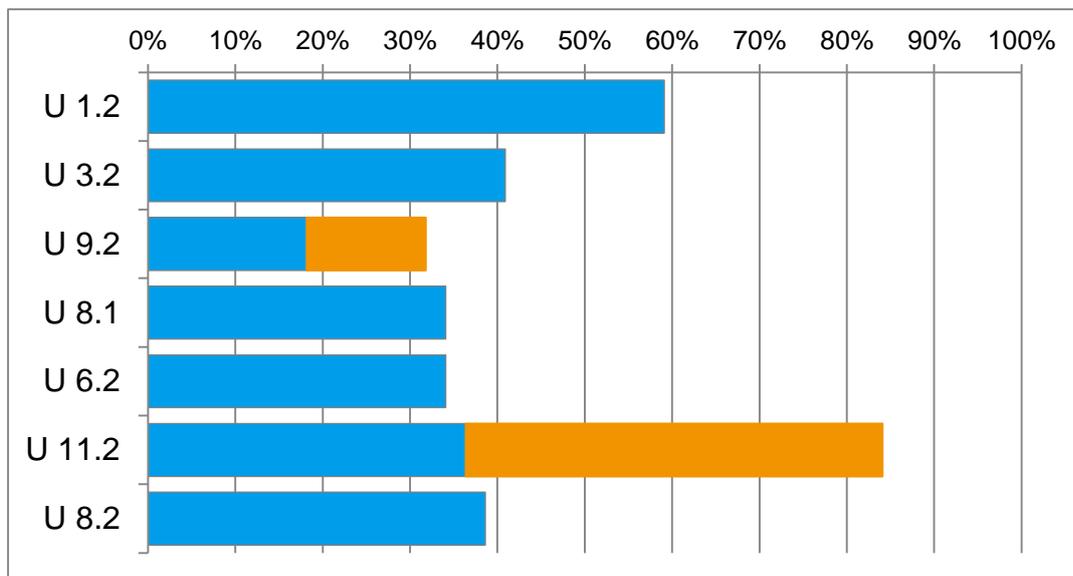
Der Erfüllungsgrad des Plenum-Indikators „Schülerbeteiligung“ ist mit 95 % hoch ausgeprägt (siehe U 11.1, Seite 55). Gelegenheit zur Mitgestaltung des Plenums z. B. durch moderierende, präsentierende, berichtende, durch Fragen weiterführend oder Stellung beziehende Beiträge wurde der Schülerschaft in 43% der beobachteten Sequenzen eingeräumt (ebd.). In 46 % der Plenumsphasen war in guter Qualität angelegt, dass sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise in aufgreifenden, ergänzenden, einordnenden, reflektierenden oder bewertenden Beiträgen aufeinander beziehen.

Individuelle Lernwege waren in 14 Beobachtungen erkennbar (U 9, Seite 49). Gelegenheit zu eigenen Entscheidungen in Arbeitsprozessen, zur Reflexion des Vorgehens bzw. der Ergebnisse sowie zum selbsttätigen Zugriff auf strukturierte Hilfen erhielten die Schülerinnen und Schülern jeweils in circa einem Drittel der Sequenzen (U 8.1, U 8.2 und U 8.3, Seite 48). Materialien, auf die Lernende von sich aus zugreifen können, wur-

den in 15 Sequenzen bereitgestellt (U 6.2, Seite 46). In ca. einem Drittel konnten Lernzeitverluste in Form individueller Leerläufe beobachtet werden (U 5.2, Seite 45).

### Niedrigere Erfüllungsgrade

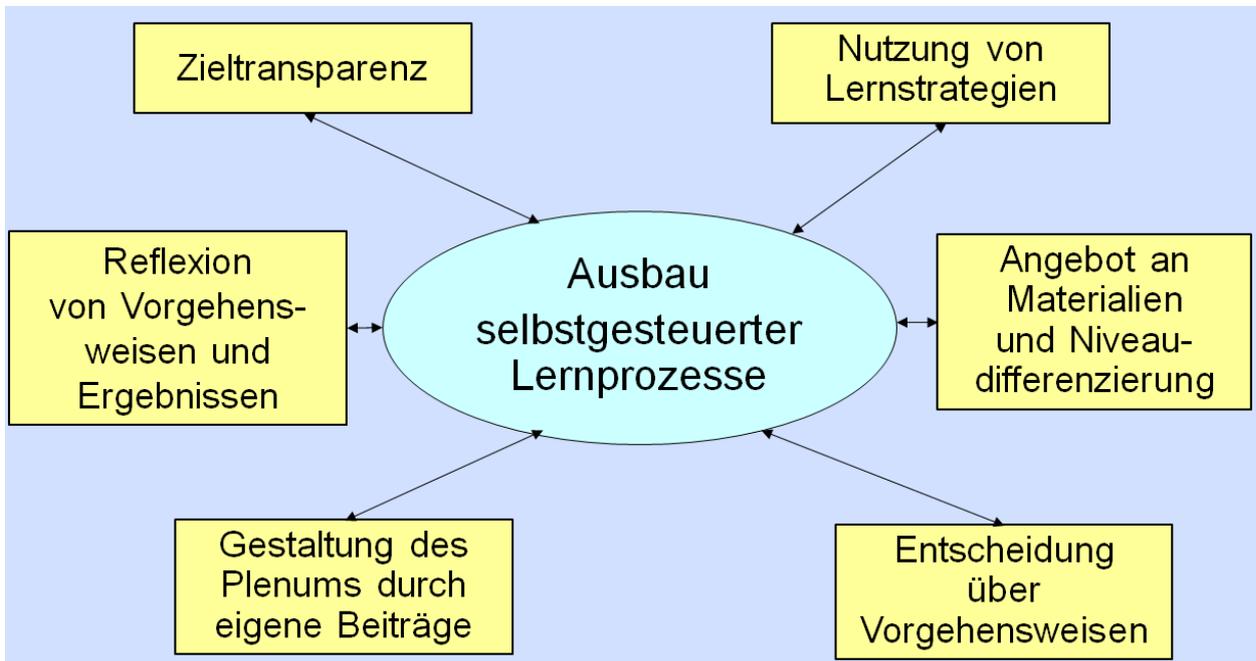
Entwicklungsfelder: Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Unterricht, Ausbau der Faktoren selbstgesteuerten Schülerlernens in unterrichtlichen Prozessen



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

- U 1.2      Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- U 3.2      Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- U 9.2      Es gibt Differenzierung nach Niveau.
- U 8.1      Die Schülerinnen u. Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 6.2      In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.
- U 11.2     Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- U 8.2      Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.

## Entwicklungspotenzial



Die Darstellung entstammt der Rückmeldung an die Lehrkräfte am letzten Besuchstag.

Eine Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Regelunterricht sowie ein Ausbau der Faktoren selbstgesteuerten Schülerlernens in unterrichtlichen Prozessen, damit auch eine Steigerung der effektiven Nutzung von Lernzeit, können durch

- Ausbau der Berücksichtigung individueller Lernwege mittels umfang-, zeit- und niveau-differenter Aufgaben (U 9, Seite 49),
- Bereitstellung fachlicher und überfachlicher Materialangebote im Lernraum,
- häufigeren Einbezug von individualisierten Materialien und strukturierten Helfersystemen (siehe U 6.2, Seite 46), und U 8.3, Seite 48),
- intensivierte Einbindung der Schülerschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse (siehe U 2.3, Seite 42, und sowie U 8.1, Seite 48) und
- Ausbau der Schülerbeteiligung in Plenumsphasen, indem Schülerinnen und Schülern z. B. Gelegenheit zur Bezugnahme auf Beiträge anderer Schülerinnen oder Schüler gegeben wird (U 11.3, Seite 55),

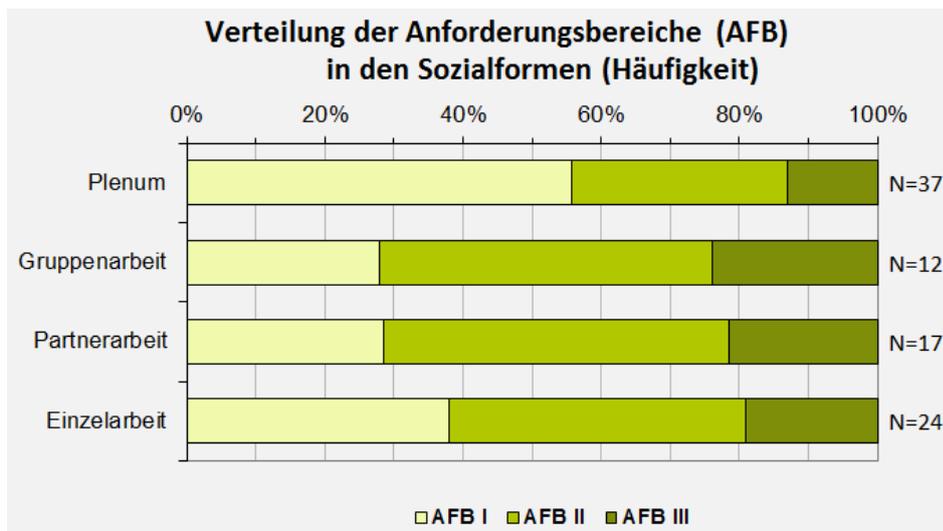
gestärkt werden.

Die folgenden Ausführungen stellen Verbindungen zwischen Indikatoren der Unterrichtsbeobachtungen und nachfolgend dargestellten, nicht mit einer Bewertungsstufe versehenen Kriterien des Qualitätstableaus her.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Eine problemorientierte Anlage von Vermittlungsprozessen war in 21, der Einsatz von Problemlösungsstrategien durch die Schülerinnen und Schüler in 18 Sequenzen zu beobachten (vergleiche U 3, Seite 43).

Bei der Weiterentwicklung des Methoden- und Medienkonzeptes und seiner effektiven Umsetzung gilt es, die einzelnen Bausteine des schulischen Methoden- und Medienlernens in allen schulinternen Lehrplänen zu verankern und ihre Verknüpfung in einem fächerübergreifenden Curriculum systematischer anzulegen. Hierdurch werden die Basis und eine vertiefte Förderung selbstgesteuerten und aktivierenden Lernens befördert.



Die kognitive Aktivierung durch Aufgabenformate, deren Lösung mit Schwierigkeiten verbunden ist und welche kognitive Dissonanzen auslösen, wurde vom Qualitätsteam in kooperativen Arbeitsphasen häufiger beobachtet, als in Plenums- oder Einzelarbeitsphasen. Der komplexe Anforderungsbereich 3 wurde häufig in den Aufgabenformaten der Partner- und Gruppenarbeit umgesetzt, in geringstem Umfang in Phasen der Plenumsarbeit (siehe Seite 51f.).

In einer hohen Anzahl der eingesehenen Sequenzen war den Schülerinnen und Schülern die Bedeutsamkeit der Lerninhalte durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit bzw. zu fachlichen und fachübergreifenden Inhalten klar. Im Sinne anschlussfähigen und kumulativen Lernens griffen die Lehrkräfte sehr oft auf Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerschaft sowie auf Erlerntes zu (siehe Indikatoren U 2.1 und 2.2, Seite 42).

Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege wurden in annähernd 50 Prozent der Einsichtnahmen als Lernchance aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt (U 2.4, Seite 42).

Die Schule hat durch die Einrichtung der Bläserklassen, Wahlpflichtangebote, Arbeitsgemeinschaften, kulturelle, sprachliche und soziale Angebote eine breite und vielfältige begabungsorientierte Differenzierung ausgeprägt. Entwicklungspotenzial besteht in der Intensivierung individualisierender und differenzierender Lernarrangements im Regelunterricht und der Stärkung selbstgesteuerter Lernprozesse (vgl. U 9, Seite 49). Die Berücksichtigung der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in Lernzugängen und Lernprozessen, Einbezug der Selbststeuerungskompetenzen (kognitive Lern-, Planungs-, Monitoring- und Reflexionsstrategien, siehe auch U 8, Seite 48) und Schüleraktivität verhinderten in den Unterrichtssequenzen, in denen individuelle Lernwege eröffnet wurden, dass Zeitverluste in den Arbeitsprozessen auftraten.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.

In hoher Ausprägung wurden in den Beobachtungssituationen Medien und Arbeitsmittel zielführend und in einer Qualität eingesetzt, die das Lernen unterstützte. (U 12, Seite 56). Aktuell erarbeitet der Schulträger in Abstimmungen mit den Schulen einen Medienentwicklungsplan. Dieser Prozess ist unter Berücksichtigung schulbezogener Medienkonzepte und schulischer Bedarfe und in regionaler Abstimmung angelegt. Im Rahmen dieser Entwicklung trägt die Weiterentwicklung der aktuellen Ansätze und Module schulischer Vermittlung von Medienkompetenz nachhaltig dazu bei, didaktische und methodische Ansprüche eines zeitgemäßen Medienunterrichts zu schärfen, fachübergreifend anzulegen und zu verwirklichen.

Selbstständiges Lernen wird am LMG besonders durch Angebote gefördert, die den Regelunterricht begleiten. Zu nennen sind die individuelle Projektarbeit (siehe auch Schulprogramm Seite 21), Projektkurse in der Oberstufe, Projektwochen und Projekttage, das Simulationsspiel POL&IS, Arbeitsgemeinschaften wie die Wissenschafts-AG, Robotik-Kurs in Stufe 7, „Lernen lernen“ und „Lerncafé (PLUS)“.

im Regelunterricht konnte z. B. der eigenständige Zugriff der Schülerschaft auf bereitstehende Materialien (U 6.2, Seite 46) oder auf strukturierte bzw. organisierte Hilfen (U 8.3, Seite 48) in etwa einem Drittel der Beobachtungen in guter Qualität gesehen werden. Möglichkeiten der Stärkung aktiven Schülerhandelns liegen im planerischen Einbezug der Schülerschaft in unterrichtliche Prozesse (U 2.3, Seite 42), in breiterer Ermöglichung von Entscheidungen über das Vorgehen in Arbeitsprozessen und im Ausbau der Selbstverantwortung in Plenumsphasen (U 11.2 bis U 11.4, Seite 55).

2.8.1.1

Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.

Bezogen auf Unterrichtsgegenstände sowie auf Impulse und Aufgabenstellungen bilden die Erfüllungsgrade eine in hohem Maße transparente Anlage des Unterrichts durch die Lehrkräfte ab. Die geringer ausgeprägten Indikatoren 1.2 und 1.3 beziehen sich auf die Fragen, was Schülerinnen und Schüler (Ziele) und wie sie es erreichen sollen (Vorgehen und Methoden (U 1, Seite 41).

Partnerschaftliches Arbeiten oder Gruppenarbeit wurden in 37 von 44 Beobachtungen angetroffen. Die Erfüllungsgrade der Indikatoren zur Partner- und Gruppenarbeit weisen auf eine routinierte und effiziente Einbindung kooperativer und teambezogener Elemente in die Lernprozesse hin (U 10, Seite 53).

2.9.1.1

Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.

Die während des Schulbesuches erlebte motivierte Lernatmosphäre, die verlässliche Umsetzung der Stundenplanung und die gesicherten organisatorischen Rahmenbedingungen tragen zu einer verlässlichen Ausprägung der effektiven Nutzung von systemischer Lernzeit durch Pünktlichkeit bei. Zeitverluste im Laufe der Arbeitsprozesse ergeben sich beispielsweise durch individuelles Warten auf Lösungskontrolle oder Rückmeldung, durch notwendige Klärungen oder Unterstützung sowie durch Warten auf weitere Impulse nach Abschluss einer Teilaufgabe. Ergebnisse dieses Indikators lassen z. B. sich auf der Grundlage der Beobachtungen zum individualisierten und schüleraktivierenden Lernen reflektieren (U 5, Seite 45; auch: Beobachtungen zu den Sozialformen, Seite 50ff).

2.10.1.1

Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.

Während der Anwesenheitszeiten in Vorphase und Hauptphase erlebte das Qualitätsteam am LMG ein vorbildliches soziales Klima und einen ausnahmslos respekt- und vertrauensvollen sowie wertschätzenden Umgang aller Beteiligten miteinander als Grundlage des schulischen Lebens und der unterrichtlichen Prozesse (siehe auch U 7, Seite 47). Erzieherisches und sozial steuerndes Handeln erfolgte durch die Lehrkräfte in bestärkender und situativ angemessener Weise. Die beobachtete Wertschätzung von unterrichtlichen Beiträgen und Leistungen der Schülerinnen und Schüler wird nach Dokumentenanalyse und Interviewaussagen durch die ermutigende und engagierte Begleitung der individuellen Lernbiografien in Form verankerter und anlassbezogener Beratung unterstützt.

## 3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

### 3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.3.1</b>	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
<b>2.1.4.2</b>	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
<b>2.5.1.1</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analy- se (mit der Schule vereinbart)				
<b>3.5.1.3</b>	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige wei-  
tere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Lehren und Lernen

### Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.		+		
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.		+		

### Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.		++		
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.			-	
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

### Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogenes differenziertes unterrichtliches Angebot.		++		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------	--	----	--	--

### Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

## Lehren und Lernen

### Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.				
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.				

### Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

### Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

### Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

### Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

### Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.		+		

### Ganztags und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.				
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

## Schulkultur

### Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.		+		
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			

### Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.				
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.		+		
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		

### Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.				
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.		+		
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

### Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	++			
---------	---------------------------------------------------	----	--	--	--

## Schulkultur

### Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.				
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.				

### Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.				
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

### Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.				
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.				

## Führung und Management

### Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.		+		
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.		+		
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.			-	
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

### Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

### Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.		+		
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

## Führung und Management

### Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---------------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

### Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.			-	
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

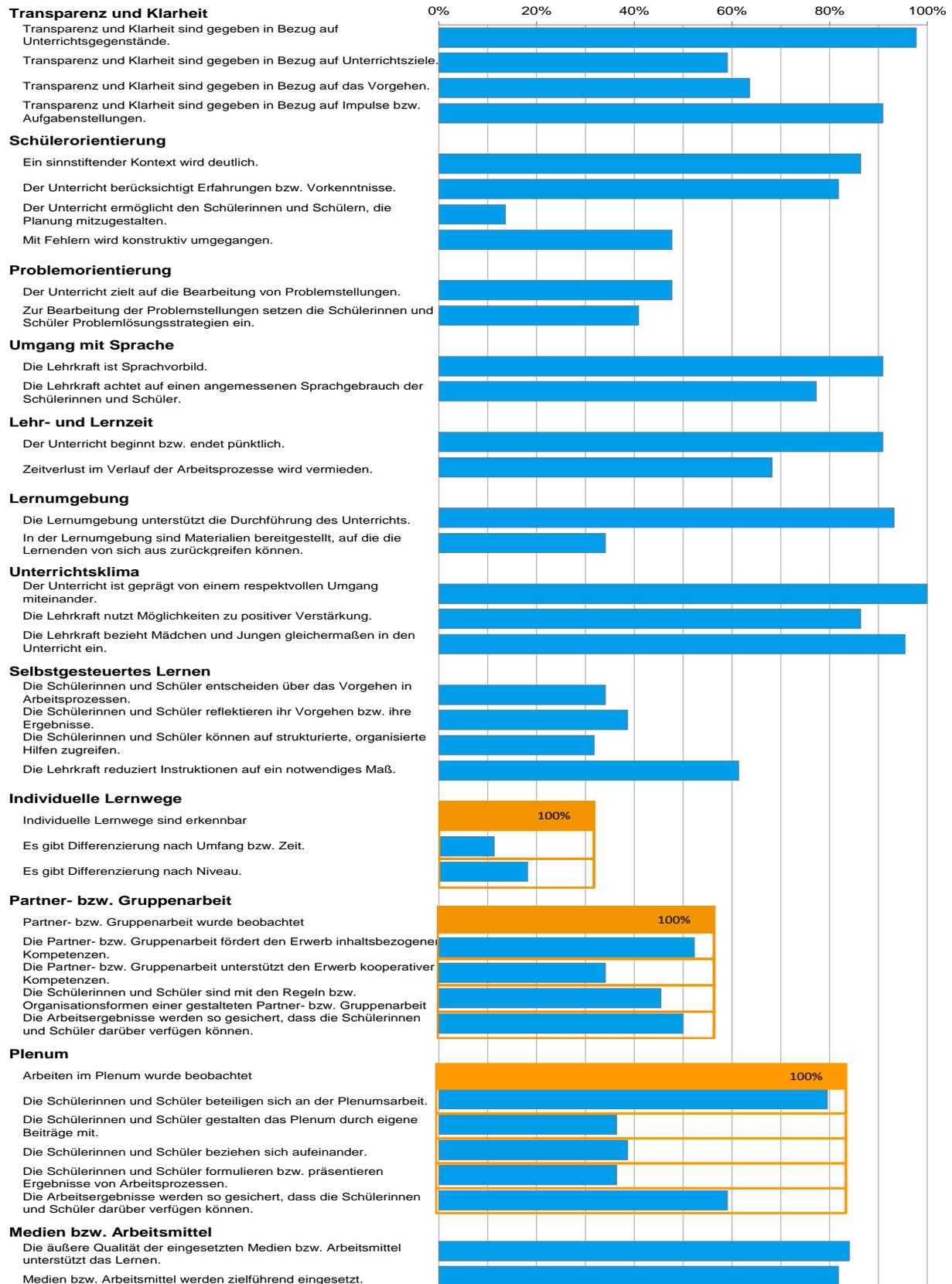
### Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	--	--	--

### Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.			-	
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.			-	
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.				
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.				
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

### 3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



### **3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen**

#### **Lernen und Lehren**

Das Lise-Meitner-Gymnasium (LMG) hat die schulinternen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Biologie, Erdkunde und Musik vorgelegt. Sie sind aktuell und berücksichtigen die Vorgaben der Kernlehrpläne und Bildungsstandards. Ihr Layout ist optisch identisch angelegt. Ihre Anlage ist übersichtlich, sie sind kompetenzorientiert gestaltet, orientieren sich an den Beispielen des Lehrplannavigators des Schulministeriums und sichern den spiralcurricularen Kompetenzerwerb. Aus Sicht der Qualitätsanalyse stellen die schulinternen Lehrpläne durch alltagsbezogene und systematische Konzeption eine Orientierung und Entlastung für die einzelne Lehrkraft dar. Sie erscheinen als praktisch handhabbar, sichern einen systematischen schulischen Lernzuwachs und stellen eine geeignete Basis für weitere fachliche und pädagogische Vereinbarungen dar.

In den fachlichen Plänen sind die konkreten Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit, die Bezüge zu den individuellen Voraussetzungen und Bedarfen der Schülerschaft und zum Schulprogramm in unterschiedlicher Tiefe und Konkretisierung dargestellt. Vereinbarungen zum vorhabenbezogenen Einsatz von Methoden, zu Sozialformen, Lernwegen, Differenzierungen, zur Einbindung von außerunterrichtlichen Lernorten und zu Leistungsmessung und deren Funktion und Nutzung sind in unterschiedlicher Ausprägung eingearbeitet.

Durch Vermittlung von Lerntechniken und Methoden in jahrgangsbezogenen Angeboten und Modulen werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernkompetenz gestärkt (z. B. „Lernen lernen“ seit 2006/07 in Stufe 5 und 6 in vier Einheiten á zwei Doppelstunden pro Schuljahr, Lerncafé und Lerncafé PLUS in einer Doppelstunde in Stufe 5 und 6, PC&Office-AG in Jahrgang 5). Die Sicherung und Übung im Unterricht findet fach- und lehrkraftbezogen auf der Grundlage der schulinternen Curricula statt, die unterschiedlich ausgeprägt sind. Eine durchgehende abgestimmte Anbindung der Methoden- sowie der Medienkompetenzen an die curricularen Unterrichtsvorhaben zur Sicherung der getroffenen Vereinbarungen steht aus.

Im Schulprogramm hat das LMG seine pädagogische Grundorientierung, den Stand der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Schwerpunkte der Schulentwicklung kohärent beschrieben. Die bisherigen Maßnahmen und deren Ist-Stand sind dargelegt, Evaluationen werden erkennbar eingesetzt, um an zentralen Punkten Daten für weitere Entscheidungen zu gewinnen, ein Ausblick auf die Weiterarbeit wird perspektivisch entworfen.

Das LMG fördert personale und soziale Kompetenzen der Schülerschaft vorbildlich. Eine Vielzahl von Maßnahmen unterstützt die Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenzen wirkungsvoll. Dazu gehören:

„Lerntreff“ in Stufe 8/9, die Möglichkeit zu individuellen Projekten in Form des Drehtürmodells (Führen eines begleitenden Logbuchs), Einsatz von Tutoren aus Stufe 9 / EF in der Stufe 5, das „Lernen lernen“ in der Erprobungsstufe, die HA-Betreuung für 5 bis 7 (Erzieherinnen und Erzieher aus Haus Freudenberg und eine begleitende Lehrkraft), der Förderunterricht in D, M, E, F und L in Stufe 7, der Einsatz von Förderpläne mit individueller Fallberatung durch ES- und MS-Koordination, Akzente des „Sozialen Lernens“, das Streitschlichterkonzept, Integrations- und Informationsfahrt für Einführungsphase der Oberstufe, Anti-Mobbing-Ausbildung / No-Blame-Approach, die Unterstützung des Projekts „Asociacion Empezamos Creciendo“ durch jährlichen Sponsorenlauf, Medienscouts, Bläserklassenarbeit, musische und sportliche Angebote, Wettbewerbe, Feiern und Feste, prophylaktische und aufklärende Angebote.

Die Schule gestaltet ein vorbildliches unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot. Der Vielfalt ihrer Schülerschaft trägt sie u. a. durch die Arbeit in den Bereichen der musischen Förderung, im Rahmen des Sprachenprofils (Fremdsprachenfolge, Erwerb von Zertifikaten, Auslandsaufenthalte, Stärkung von Auslandspraktika) sowie im Bereich Mathematik-Naturwissenschaften-Informatik (MINT-freundliche Schule) Rechnung. Die Lernangebote in unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Form sind sehr vielfältig und bieten Schülerinnen und Schülern in verlässlicher Weise ein neigungs- und interessen-gerechtes sowie motivierendes und kompetenzstärkendes Angebot. Zur Sicherung des Kursangebotes in der Gymnasialen Oberstufe kooperiert die Schule mit dem benachbarten Friedrich-Spee-Gymnasium.

*„Eine zunehmende Selbstständigkeit im Lernprozess setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, was von ihnen bei einer Leistungsüberprüfung erwartet wird und welche Kriterien zur Bewertung herangezogen werden.“* (aus dem Leistungskonzept des LMG) Entsprechend ihrem Eigenanspruch hat die Schule Grundsätze zur Leistungsbewertung in einem übergeordneten Konzept und in fachlich eingebundenen Hinweisen festgelegt. Das „Konzept zur Leistungsbeurteilung am LMG“ (Stand 10/2016) macht als übergeordnetes Dokument Angaben zu gesetzlichen Vorgaben und Beschlüssen der Lehrerkonferenz, legt Grundsätze der Leistungsbewertung – auch als Element der Qualitätssicherung – fest und beschreibt Kriterien zur Bewertung von schriftlichen Arbeiten, Facharbeit und „Sonstiger Mitarbeit“. Es enthält Beobachtungs- und Bewertungsbögen. Die Fachschaften haben sich über Kriterien der Bewertung sowie in diverser Form auf Möglichkeiten zur Einbindung von Selbsteinschätzung / SOMI- und kooperativen Lernleistungen verständigt.

Die vorliegenden Ausführungen zur Leistungsbewertung stellen durch die Festlegungen eine geeignete Grundlage und Orientierungsbasis dar. In Interviews wird bei weitgehender Zufriedenheit mit der Herstellung von Klarheit und Transparenz bezüglich der Erwartungen in den Fächern und mit der Gleichsinnigkeit der Benotung von lehrkraftabhängigen Erfahrungen berichtet.

Die intensive weitere Verständigung über die pädagogische Nutzung von Leistungsmessung und Leistungsbewertung unterstützt a) die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und b) die Lernberatung und Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler über erfolgreiches Lernen sowie c) gerade angesichts der beobachteten hohen Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler selbstständige Lernprozesse und gezielte Hinweise zu individuellen Lernfortschritten und individualisierten Lernwegen.

Das LMG besitzt durch die Nutzung von SEIS (Selbst-Evaluationen in Schulen) Erfahrungen zur Gewinnung von systemischen Daten und deren Einbindung in Entwicklungsprozesse. Seit dem Schuljahr 2017/18 nutzt die Schule lehrkraftabhängig die Online-Plattform SEfU („Schüler als Experten für Unterricht“), um Schülerfeedback für die Weiterentwicklung der Lehr- und Lernprozesse zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten bestätigten in den Interviews, dass die Lehrkräfte der Schule sie in Lernangelegenheiten umfassend und hoch engagiert beraten. Die Lehrkräfte führen vereinbarte Sprechzeiten für Eltern und auch für Schüler durch. Zusätzlich besteht die ausdrückliche Möglichkeit der Vereinbarung von weiteren Beratungsterminen. Die Beratungsarbeit der Lehrkräfte und der Schulleitung ist nach Interviewaussagen durchgängig von vorbildlichem Einsatz und Empathie gekennzeichnet. Die Beratungsstrukturen sichern die Begleitung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Elternhäuser vorbildlich vom Einstieg in das Gymnasium bis zum Abschluss bzw. dem weiteren Ausbildungsweg.

Wie bereits oben zum Kriterium 2.10.1.1 zur hohen Ausprägung der Qualität unterrichtlichen Indikatoren ausgeführt, findet Lehren und Lernen in einer positiven und motivierenden Atmosphäre statt. Die Beobachtungen in den Besuchstagen und Interviewaussagen bestätigten, dass der erzieherische Umgang auch mit herausfordernden Verhaltensweisen in emphatischer Weise geschieht und Feedback sowie konstruktive Kritik als Element der gemeinsamen Kultur verstanden wird.

## **Schulkultur**

Miteinander und Schulkultur am LMG werden nach den Beobachtungen des Schulbesuchs der Qualitätsanalyse in hohem Maße von Respekt, Unterstützung und Wertschätzung geprägt. Im Schulprogramm werden im Sinne des eigenen Anspruchs, „eine pädagogische Gemeinschaft“ zu bilden, u. a. gegenseitige Wertschätzung, Ernstnehmen des Schülers in seiner Persönlichkeit, Respekt und Höflichkeit, klare Regeln für den Umgang miteinander und die Kooperation aller Mitglieder der Schulgemeinde als unabdingbare Faktoren beschrieben (Seite 5 Schulprogramm).

In diesem Sinne sind Regeln – u. a. unter Beteiligung der Schülerschaft – festgelegt. Sie sind in der Regel transparent, praktikabel und in einem vorbildlichen sozialen Klima akzeptiert. Auf ihre Einhaltung wird nach Wahrnehmung von Schülerschaft und Eltern in einer spürbaren Bandbreite geachtet.

„Unsere Schule bildet ein Modell einer demokratischen Gesellschaft. Das heißt ... Mitentscheidung und Mitverantwortung der Schüler und Eltern im Rahmen der Schulmitwirkung“ (Seite 5 Schulprogramm). In diesem Sinne werden Schulpflegschaft und SV durch die Arbeit in den Mitwirkungsgremien an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt. Über die Feedbackgelegenheiten, die sich aus dem Einsatz von „SEfU“ („Schüler als Experten für Unterricht“) ergeben, wird Einflussnahme auf Schul- und Unterrichtsentwicklung ermöglicht. An der Schule etablierte Formate wie der Einsatz der Tutoren aus der Stufe 9 / EF in der Erprobungsstufe, der Arbeit von Oberstufenschülern im „Lerntreff“ und von Medienscouts und Streitschlichtern tragen zur Einbindung der Schülerschaft in Bereiche schulischer Entwicklung bei.

Die Mitwirkung der Elternschaft bei der Gestaltung des Schullebens ist substantiell: neben der aktiven Mitarbeit in Pflegschaft und Förderverein und der beschriebenen Einbindung in Entscheidungsprozesse durch die Gremienarbeit tragen Eltern durch Einbringung ihrer Kraft und Expertise in die Ökoteria, bei der Gestaltung des Tages der offenen Tür und anderen Gelegenheiten, der Konstruktion der LMG -App, Beteiligung an Prozessen der Berufserkundung und Berufsorientierung, Exkursionen etc. beispielhaft zum schulischen Leben bei.

Die schulische Entwicklung berücksichtigt die Vielfalt an Begabungen, Neigungen und Interessen der Schülerschaft. Die Schule bietet Kindern und Jugendlichen ihren unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenzialen entsprechende Angebote, von denen sie in Schule und Persönlichkeitsentwicklung profitieren können und durch welche ihre Stärken und Schwächen gefördert und gefordert werden. Dazu zählen Angebote zur Förderung der Begabungsvielfalt, das Beratungssystem, kompetenzstärkende Auseinandersetzungen mit Fragen der Suchtprophylaxe und Streitschlichtung, Tutorienwesen, Aktionen der SV (Nikolausaktion, Unterstufendisko, Kennenlertage, Sponsorenlauf) und die Reihe zum „sozialen Lernen“ in Klasse 5 über acht Wochen.

Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen wird durch diese Formate, durch außerunterrichtliche Angebote und Förderung im Unterricht systematisch gepflegt.

Kooperationen werden von einer breiten und intensiven Bereitschaft zur Zusammenarbeit getragen und werden innerhalb der Lehrerschaft wie auch in den möglichen professionsübergreifenden Strukturen an der Schule vielfältig gelebt. Feste Formen der Kooperation sind in Schulleitung und Erweiterter Schulleitung, Fachkonferenzen, Lehrerrat, Zusammenarbeit auf Klassen- und Stufenebene sowie in arbeitsschwerpunktbezogenen Gruppen angelegt. Feste Teamzeiten sind aktuell für die Erweiterte Schulleitung und den Lehrerrat ausgewiesen.

Die engagierte und gelebte Arbeit im Team war als prägendes Merkmal schulischer Entwicklungsprozesse in Dokumenten, Beobachtungen und Interviewaussagen erkennbar. Neben den erwähnten punktuellen Festlegungen von Systemzeiten wird Teamarbeit dabei aktuell durch eine Vielzahl von anlassbezogenen Besprechungen, Arbeits-

schritten und im Jahresplan festgelegten Terminen (beispielsweise Fachkonferenzen) umgesetzt. Durch weitere systematische Verankerungen kann die Schule die Praxis sichern.

Informationen werden in Gremiensitzungen und durch Protokolle, neben dem alltäglichen und anlassbezogenen mündlichen Austausch auf dem Mail-Wege, durch Mitteilungsbuch, Homepage und die aktuell eingeführte „LMG-App“ ausgetauscht.

Das Schulleben ist – wie bereits an anderer Stelle ausgeführt – in seiner Vielfalt vorbildlich ausgeprägt. Das breit angelegte unterrichtliche Profil wird durch eine Fülle außerunterrichtlicher Angebote ergänzt, die auch die Gemeinschaft von Lehrkräften, Schülerschaft und Eltern fördern und in einer attraktiven Kultur schulischer Veranstaltungen mündet. Die Schule bietet Möglichkeiten der Teilnahme an Wettbewerben und des Erwerbs von sprachlichen Zertifikaten und sozialen Qualifikationen.

### **Führung und Management**

In den Qualitätsberichten werden zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“ ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet (siehe Seite 35). In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt. Eine textliche Darlegung entfällt.

Die Schule hat im Schulprogramm die in der Lehrer- und Schulkonferenz abgestimmten Grundsätze zur Regelung von Vertretungsanlässen festgelegt. Über Bereitschaftsstunden werden in der Sekundarstufe I vorrangig der Einsatz von Lehrkräften, die in der betroffenen Gruppe unterrichten sowie die Fortführung des betroffenen Fachunterrichts durch Fachkolleginnen bzw. Fachkollegen angestrebt. Nach Möglichkeit werden durch die fehlende Fachkraft Aufgaben gestellt, die vorrangig zu bearbeiten sind. Nachfolgend sind Aufgaben aus dem erstellten Vertretungsmaterial oder fachliche Inhalte der vertretenden Lehrkraft Grundlage des Vertretungsunterrichtes. In der Sekundarstufe II stellen zu vertretende Lehrerinnen und Lehrer ebenfalls nach Möglichkeit Materialien zur Verfügung, die alternativ zu gegebenenfalls bereits im Vorfeld bekanntgemachten Aufgaben für den Vertretungsfall in eigener Verantwortung zu bearbeiten sind.

In Interviews wird die Praxis des Vertretungsunterrichts in der Sekundarstufe I – besonders bezogen auf die schriftlichen Fächer – als weitgehend gesichert angesehen. Vertretungsstunden werden von den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich als sinnvolle und wirksam genutzte Unterrichtszeit beschrieben. Die Wirksamkeit des im Schulprogramm beschriebenen Formen selbstständigen Arbeitens in der Sekundarstufe II anhand bereitgestellter Materialien wird nach Auskunft in Interviews als weniger gesichert erfahren. Weitere konzeptionelle Vereinbarungen – gerade auch mit dem Blick auf die Schaffung eines Rahmens, der zur verbindlichen Nutzung der Zeit und bereitgestellter Materialien anregt – können die gemeinsame effektive Nutzung von Lernzeit auch in Vertretungsfällen systematisch sichern.

Das von der Schule vorgelegte Fortbildungskonzept beschreibt zentrale Aspekte der Fortbildungsarbeit und versteht sich als „*Zusammenfassung der gelebten Praxis*“ (Seite 1 des Konzeptes). Es thematisiert Grundsätze (Zielorientierung, Bedarfsorientierung, Steuerung, Qualitäts- und Erfolgskontrolle), Ziele (Erweiterung/Erhaltung der Professionalität, Unterrichtsentwicklung, Steigerung der Qualität von Unterricht, Steigerung von Motivation und Leistungsbereitschaft der Lehrerinnen und Lehrer), Aufgaben von Schulleitung, Fachschaften und Kollegen, Inhalte, Arten und Zielgruppen sowie Träger von Fortbildungsmaßnahmen. Planung, Teilnahmebedingungen, Nutzung der Ergebnisse und Evaluation werden bedacht.

Vergangene Fortbildungen an pädagogischen Tagen standen nachvollziehbar im Kontext der aktuellen Arbeitsschwerpunkte. Bereits 2005 verständigte sich die Lehrerkonferenz auf eine Gewichtung bei der Genehmigung von Fortbildungen, die vorrangig schulische Qualitätsaspekte in den Fokus stellt. Das Konzept ist in seiner Anlage und seinen Ansprüchen geeignete Grundlage für eine systematische und längerfristige Anlage von Fortbildung. Es formuliert (Seite 1): „*Ohne kontinuierliche Fortbildung stagniert somit die Leistungsfähigkeit der Schule.*“ Um den Herausforderungen einer von vielen Arbeitsfeldern und schulischen Zielen bestimmten kontinuierlichen Personalentwicklung gerecht zu werden, bedarf es einer langfristig angelegten und konkretisierten Fortbildungsplanung, die in Verbindung mit einer im übernächsten Abschnitt beschriebenen mehrjährigen Jahresarbeitsplanung als relevanter Faktor die weitere Schul- und Personalentwicklung stützt.

Die Nutzung der Ergebnisse von Fortbildungen findet durch den kollegialen Austausch und die Thematisierung in Teams, Lehrer- und Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen sowie die Weitergabe von Materialien statt. Das Konzept sieht vor, von Fortbildungsinstituten bereitgestellte Bewertungsbögen zu nutzen, um eine Grundlage für die regelmäßige Information des Kollegiums und für die Weiterentwicklung der schulinternen Planung zu erhalten.

Wie oben zum Inhaltsbereich „Lehren und lernen“ ausgeführt, besitzt die Schule ein aktuelles Schulprogramm, das Grundsätze ihrer Ausrichtung und Felder der Arbeit nachvollziehbar abbildet. Ein Entwicklungsfeld der Schule ist die langfristige Ausrichtung der vielfältigen Arbeitsfelder im Sinne des Qualitätszirkels durch die Systematisierung von Zielen und Indikatoren der Zielerreichung, Maßnahmen und Meilensteinen, Verantwortlichkeiten, Evaluationen und Feedback im Sinne einer mehrjährigen Arbeitsplanung. Diese bietet die Möglichkeit, die zahlreichen engagiert und wirksam bearbeiteten Entwicklungsfelder unter schulprogrammatischen Aspekten mit Sicht auf mehrere Jahre zu bündeln. Dadurch werden Perspektiven und Zusammenhänge für alle Beteiligten transparenter.

Durch die Zusammenführung der konkreten Entwicklungsziele, Meilensteine bzw. Teilziele, Maßnahmen (z. B. auch der Methodenmodule, Medienansätze, der Fortbildung und Evaluation) und Verantwortlichkeiten in einer Zeitschiene, die ihren Blick auf die

Arbeit mehrerer Jahre richtet, wird die erfolgreiche Arbeit gesichert. Eine mehrjährige Gesamtplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten geht über eine detaillierte, arbeitsfeld- oder projektbezogene Konkretisierung hinaus. Sie bietet als struktureller Orientierungsrahmen notwendige Bezugspunkte zwischen den einzelnen Schwerpunkten. Dabei erlaubt sie u. a. Ressourcenzuweisungen, Verantwortlichkeiten und Produkte in der schulischen Planung nachzuvollziehen. Sie kann zudem kriteriales Fundament für Entscheidungsprozesse z. B. bezüglich der Personalentwicklungs- und Fortbildungsperspektive, des Ressourceneinsatzes und der Unterrichtsentwicklung sein.

Die Schule nutzt Ergebnisse von Lernstandstests und Leistungsüberprüfungen sowie an bestimmten Entwicklungspunkten Evaluationen und deren Ergebnisse, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu prüfen, den eigenen Standort festzulegen und ggf. Schritte zur Nachsteuerung einzuleiten. Seit 2010 hat die Schule an der Bildungsstudie NEPS, im Schuljahr 2011/12 und 2015/16 an SEIS teilgenommen. Die gewonnenen Daten hat sie zur eingesetzt, um konkrete Entscheidungen zu treffen und Entwicklungen anzustoßen.

## 4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

### Lehren und Lernen

#### Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu Maßnahmen der Umsetzung der Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit und deren Überprüfung, insbesondere hinsichtlich unterrichtlicher Prozesse.

#### Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.		++		
---------	-------------------------------------------------------	--	----	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.			-	
---------	------------------------------------------------------------	--	--	---	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

## Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

## Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.	++			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

## Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

## Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
----------	---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.		+		
----------	------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler angeben, dass ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit geweckt werden und die Lehrkräfte auf sie interessiert und engagiert wirken; des Weiteren, inwieweit sich die Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Leistungen und Ergebnissen ernstgenommen und positiv bestärkt fühlen.

## Schulkultur

### Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihre Vorschläge einbezogen werden. Dazu gehört in einigen Schulformen insbesondere, dass Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert werden und ermutigt und gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen,

aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprogrammarbeit und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens.

3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum wertschätzenden Einbezug und zur Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen. Die Schule ermutigt und fördert Erziehungsberechtigte Funktionen und Ämter wahrzunehmen und bezieht sie in die Gremienarbeit ein.

3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.		++		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------	--	----	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erziehungsberechtigten rechtzeitig und in nachvollziehbarer Weise über die Aktivitäten des Schullebens informiert und sie auffordert sich aktiv in das Schulleben einzubringen.

### Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

### Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austauschs zwischen unterschiedlichen Professionen in schulischen Arbeitsprozessen (z. B. Qualitätsentwicklung, Projekte, Schulleben).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

### Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.		++		
---------	---------------------------------------------------	--	----	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche und vielfältige außerunterrichtliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet und eine Orientierung der außerunterrichtlichen Angebote an den Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in den Dokumenten und Befragungen deutlich wird. Die inhaltliche Breite der Angebote wird auch vor dem Hintergrund der im Schulprogramm dokumentierten Schwerpunkte und Vereinbarungen rückgemeldet. Die Rückmeldung berücksichtigt gegebenenfalls bestehende Ressourcen für ganztägige Angebote.

## Gesundheit und Bewegung

3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in den Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Abbaus berufsbedingter physischer und psychischer Belastung wahrnimmt.

## Führung und Management

### Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.		+		
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.			-	
---------	-----------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

### Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------

Dieses Kriterium wird nicht bewertet. Die Qualitätsanalyse gibt der Schule im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, wenn sie Auffälligkeiten hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung rechtlicher Bestimmungen und Vorgaben wahrnimmt.

## Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.				Das Kriterium wird nicht bewertet.
---------	----------------------------------------	--	--	--	------------------------------------

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in der Nutzung von Ressourcen wahrnimmt.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

## Personalentwicklung

### Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.			-	
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

### Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.			-	
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.			-	
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

## Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

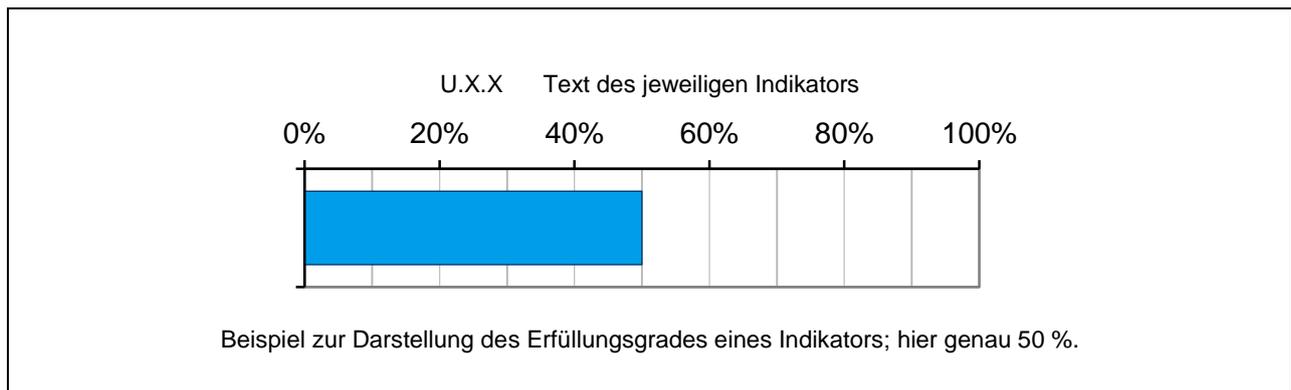
### Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

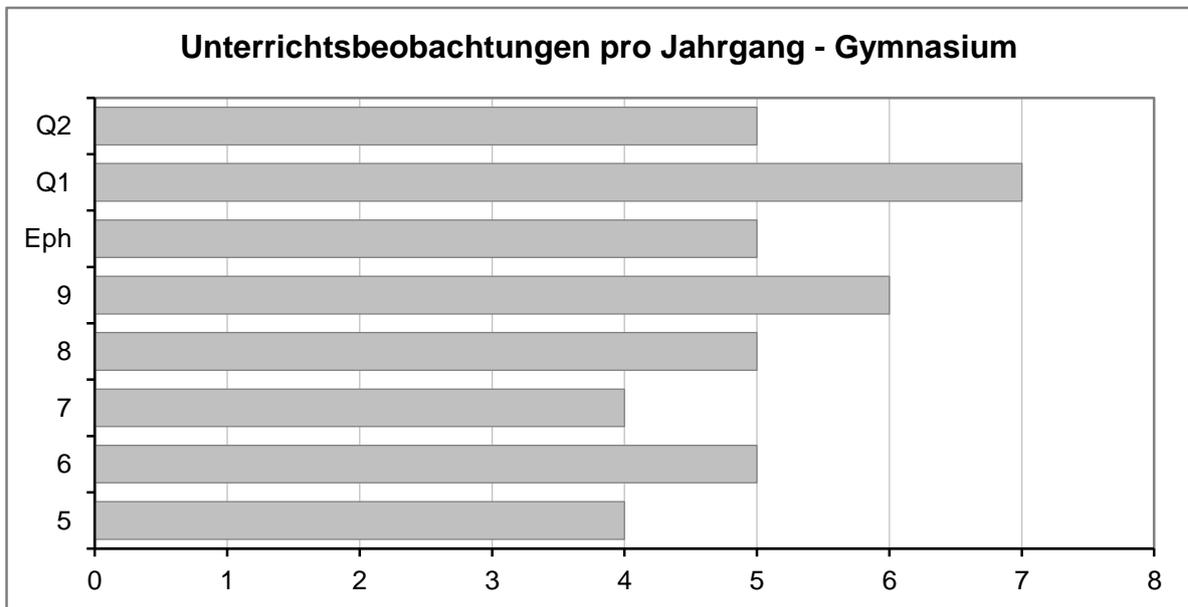
Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

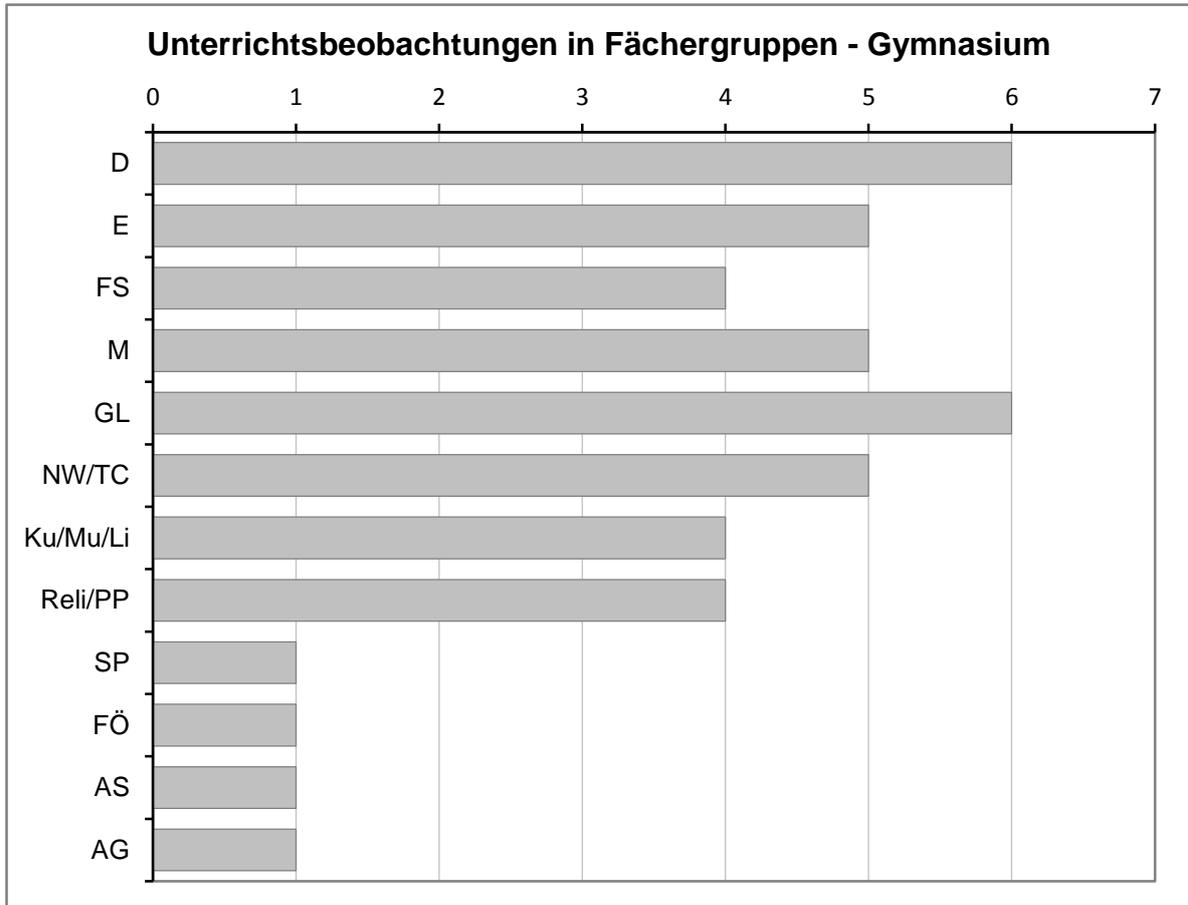
Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



### Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



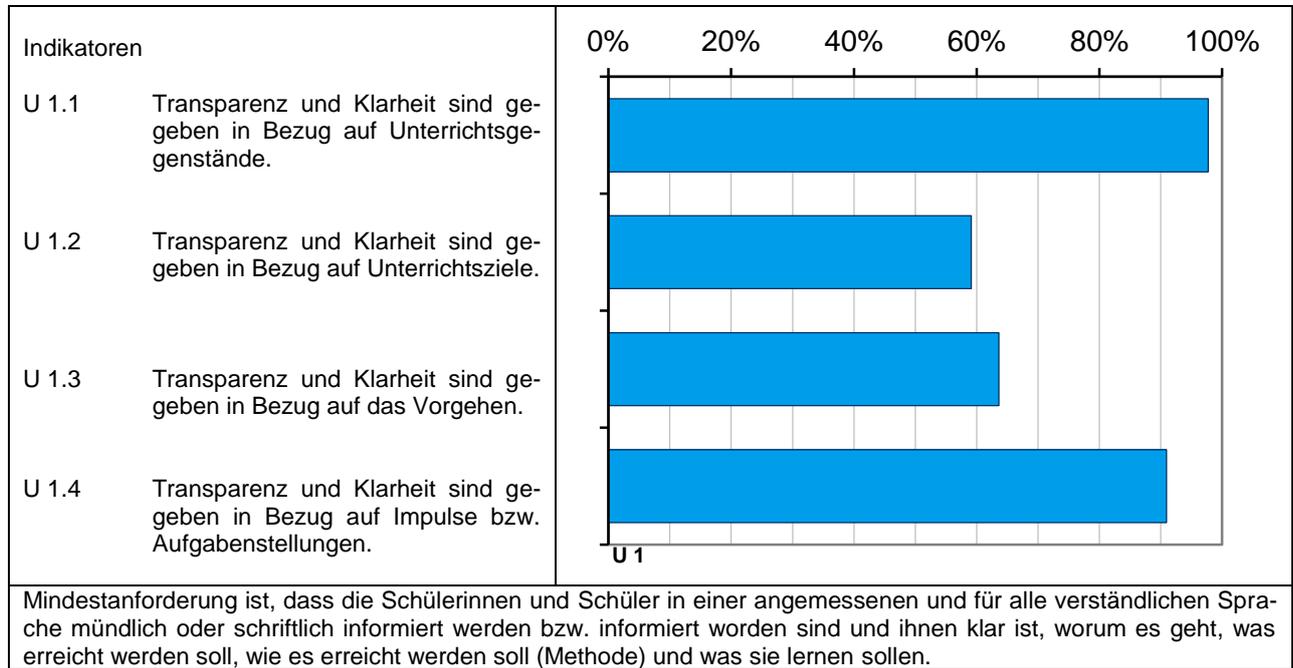
Drei beobachtete Sequenzen konnten keinem der in der Tabelle erfassten Jahrgänge eindeutig zugeordnet werden.



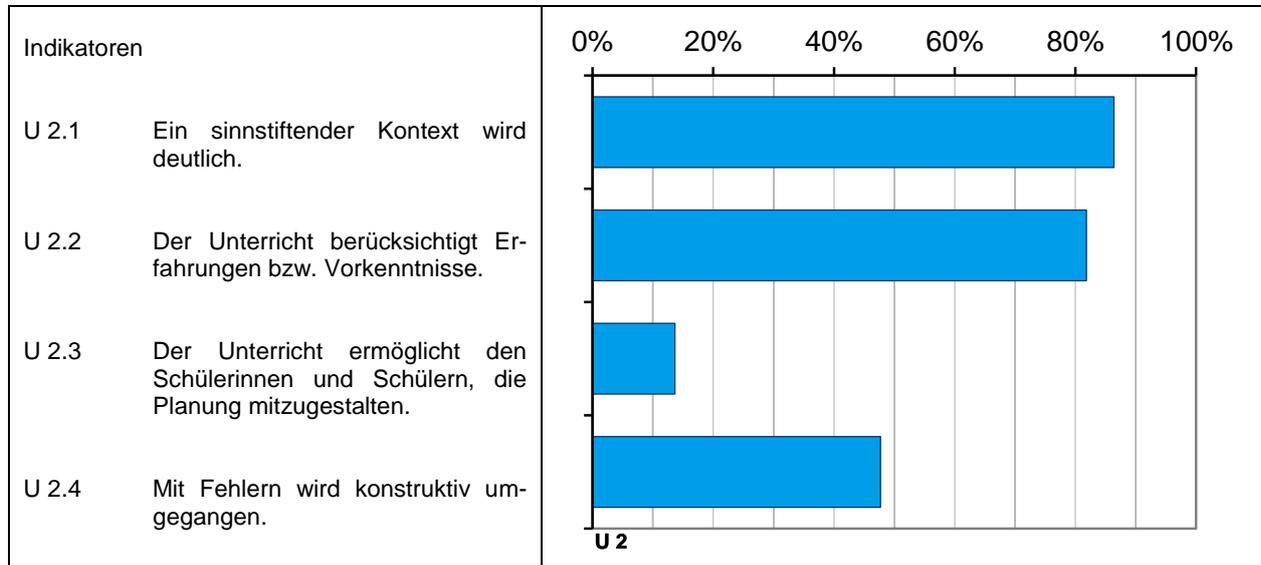
D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

Eine beobachtete Sequenz konnte keinem der in der Tabelle erfassten Fächer oder Fächergruppen zugeordnet werden.

### Kriterium U 1      **Transparenz und Klarheit**



## Kriterium U 2 Schülerorientierung



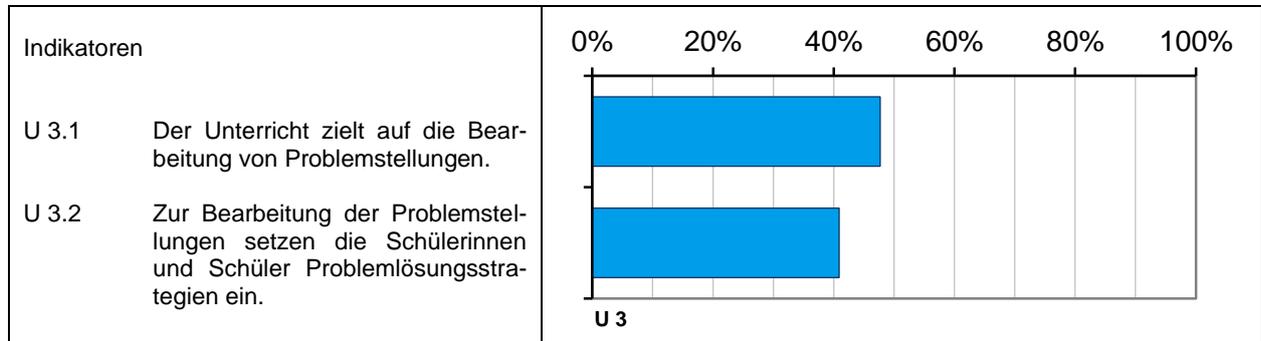
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

### Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

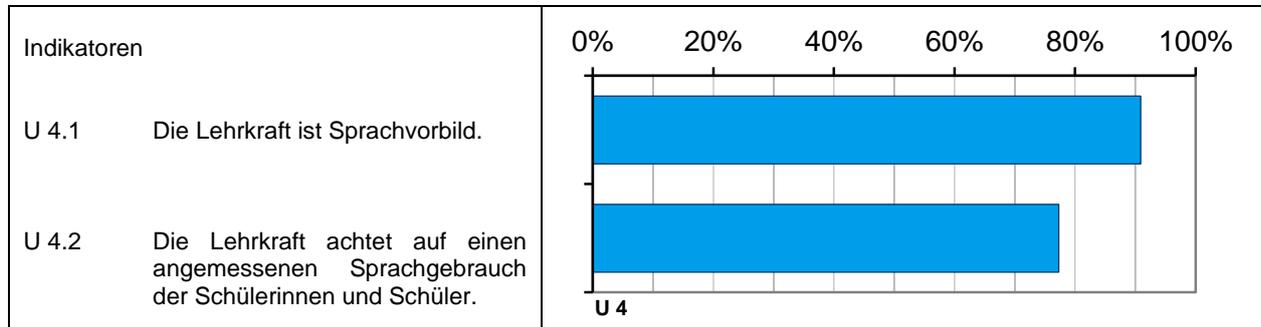
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

## Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

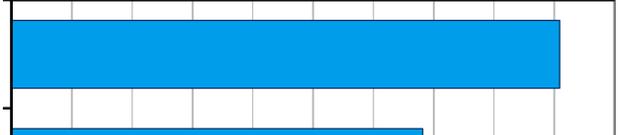


Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.

Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).

Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.

### Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p><b>U 5</b></p> <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

## Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p><b>U 6</b></p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

### Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<p style="text-align: center;"><b>U 7</b></p> <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

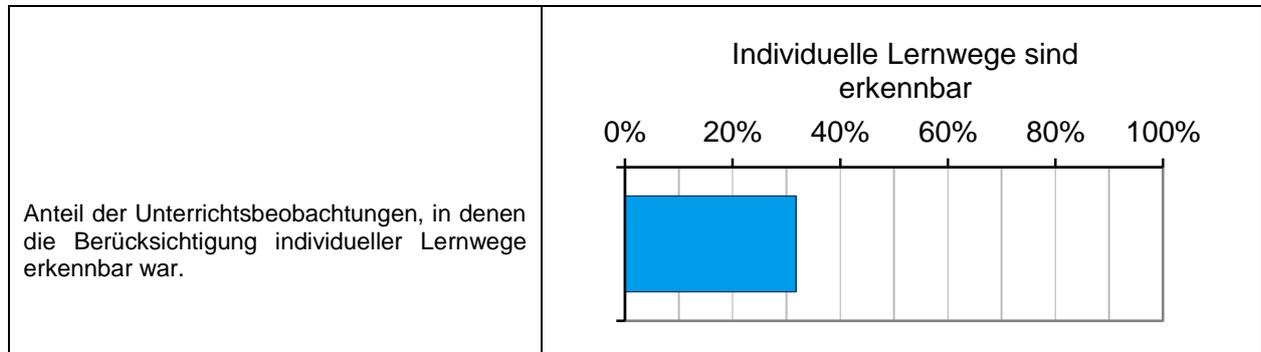
## Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.	
U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.	
U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.	
U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.	

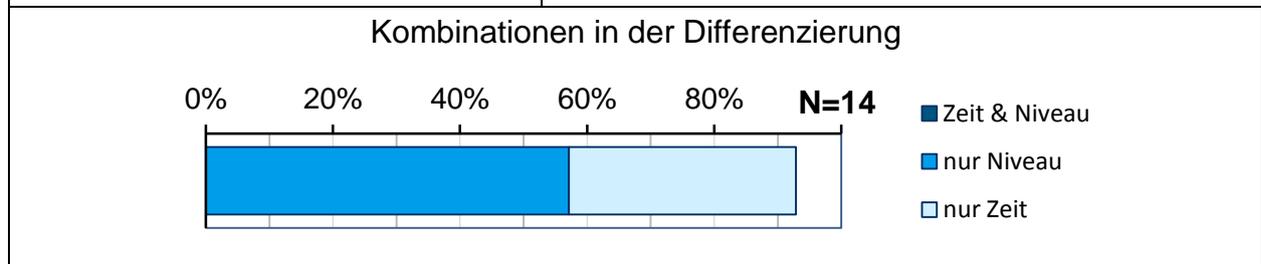
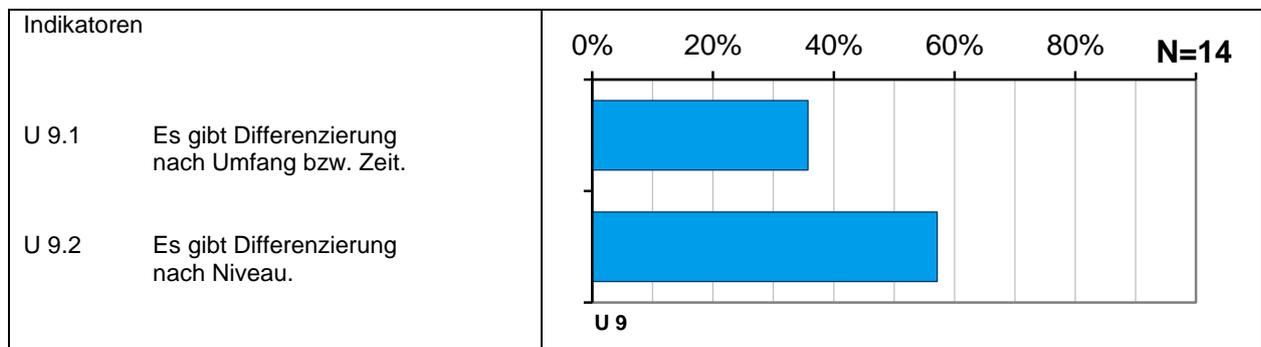
**U 8**

Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.  
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).  
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.  
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.  
Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

## Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

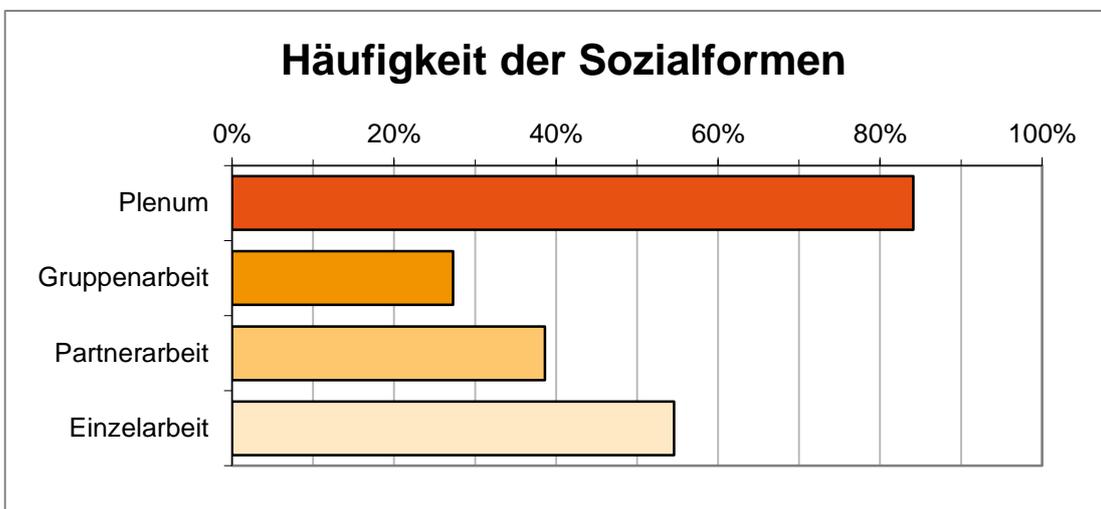
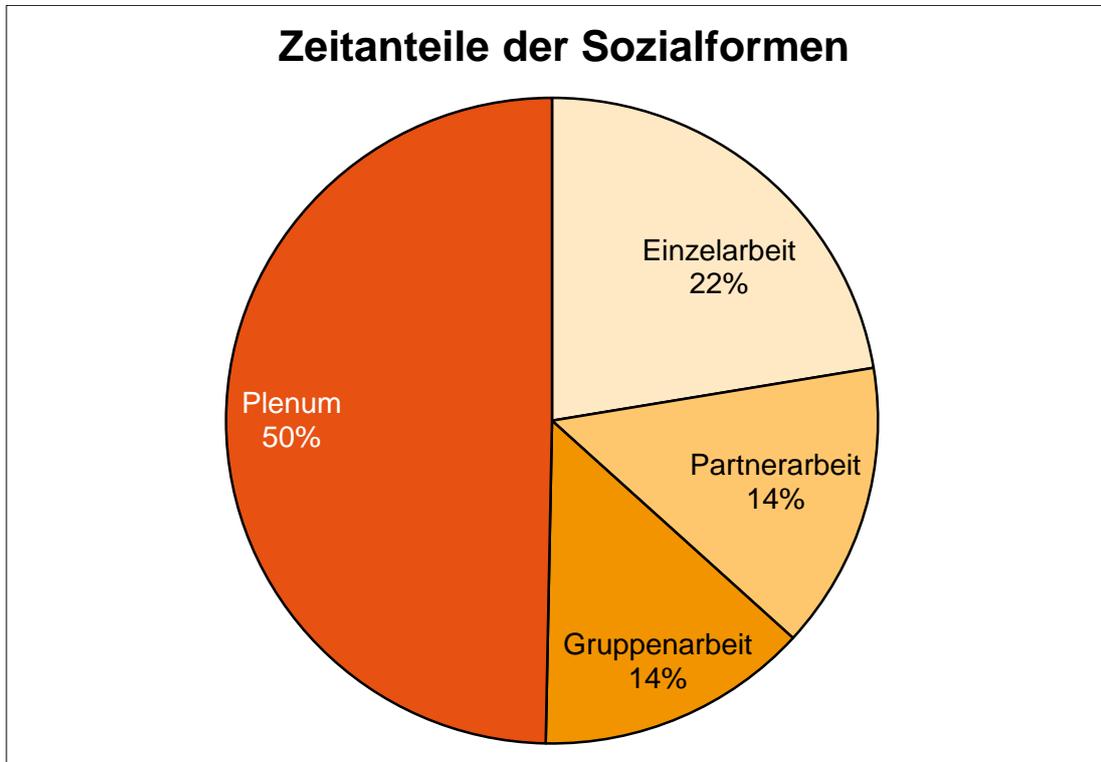


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

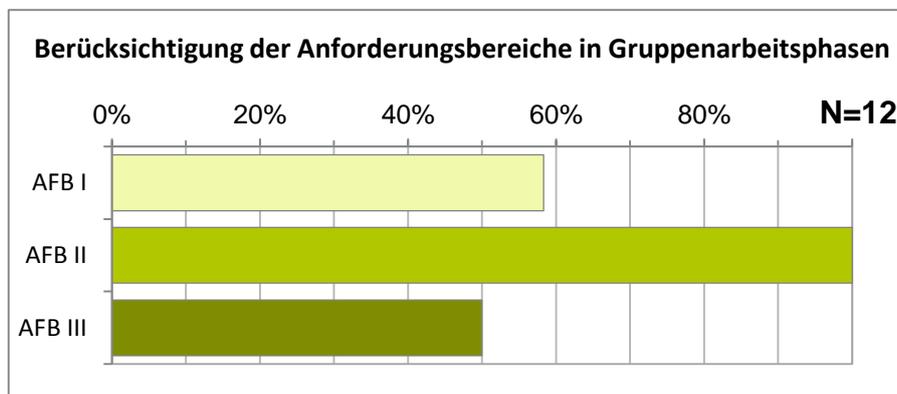
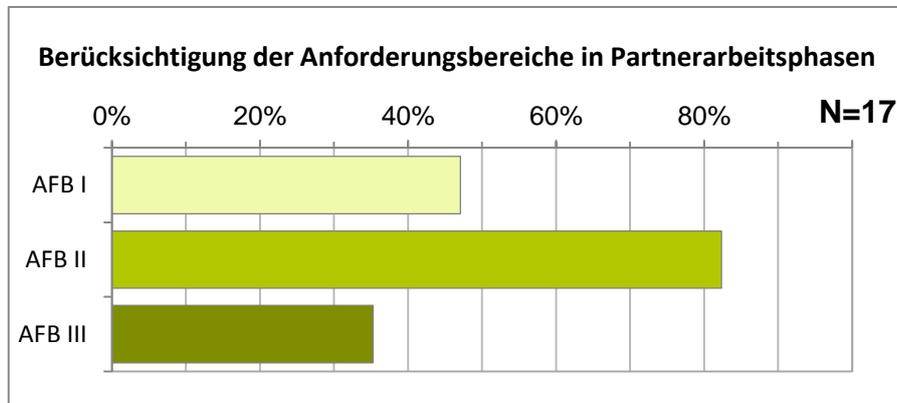
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

## Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

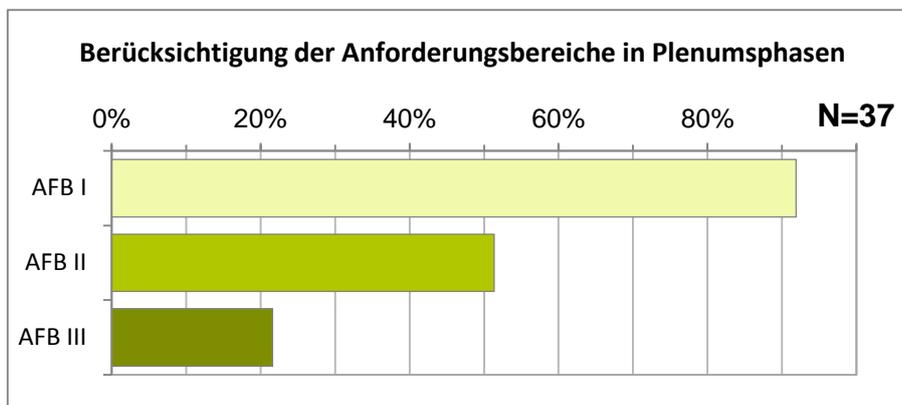
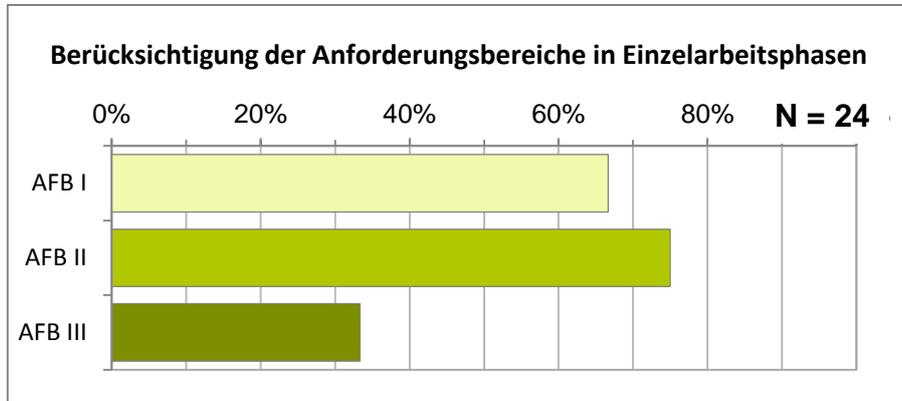
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

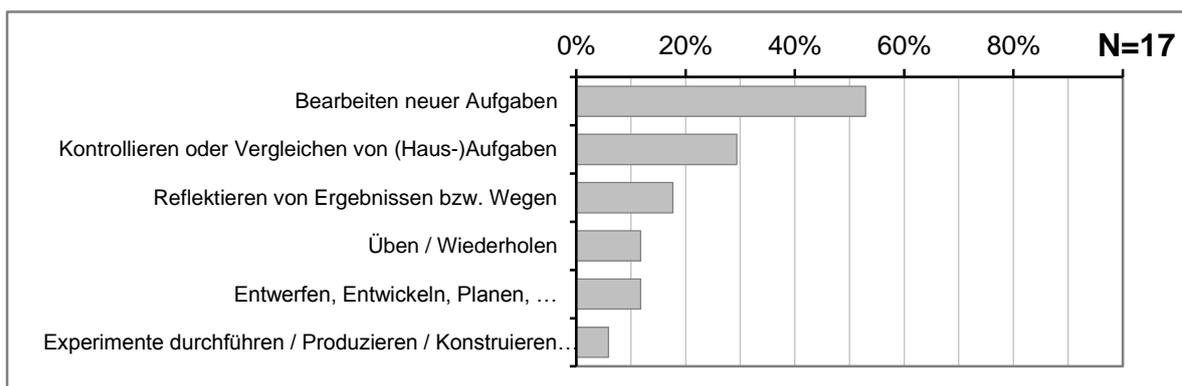
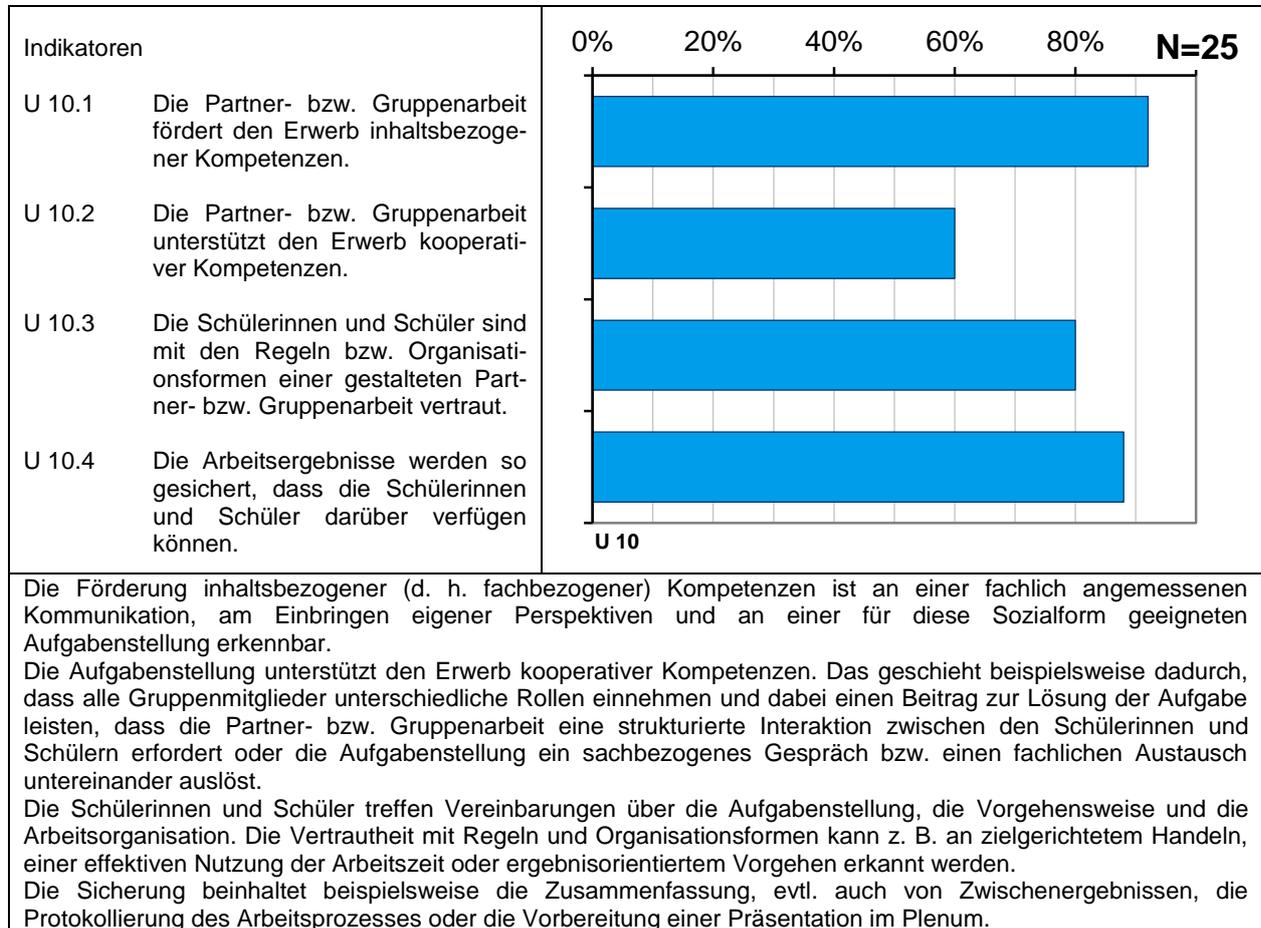
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

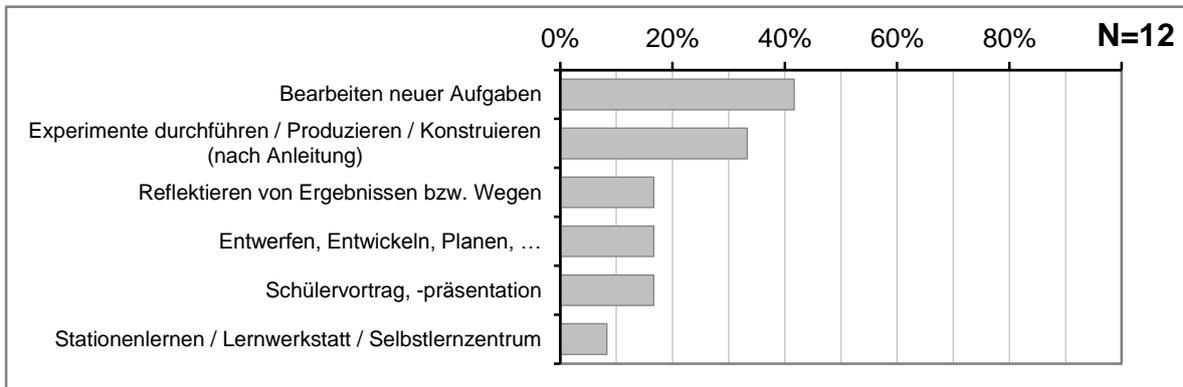
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

### Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

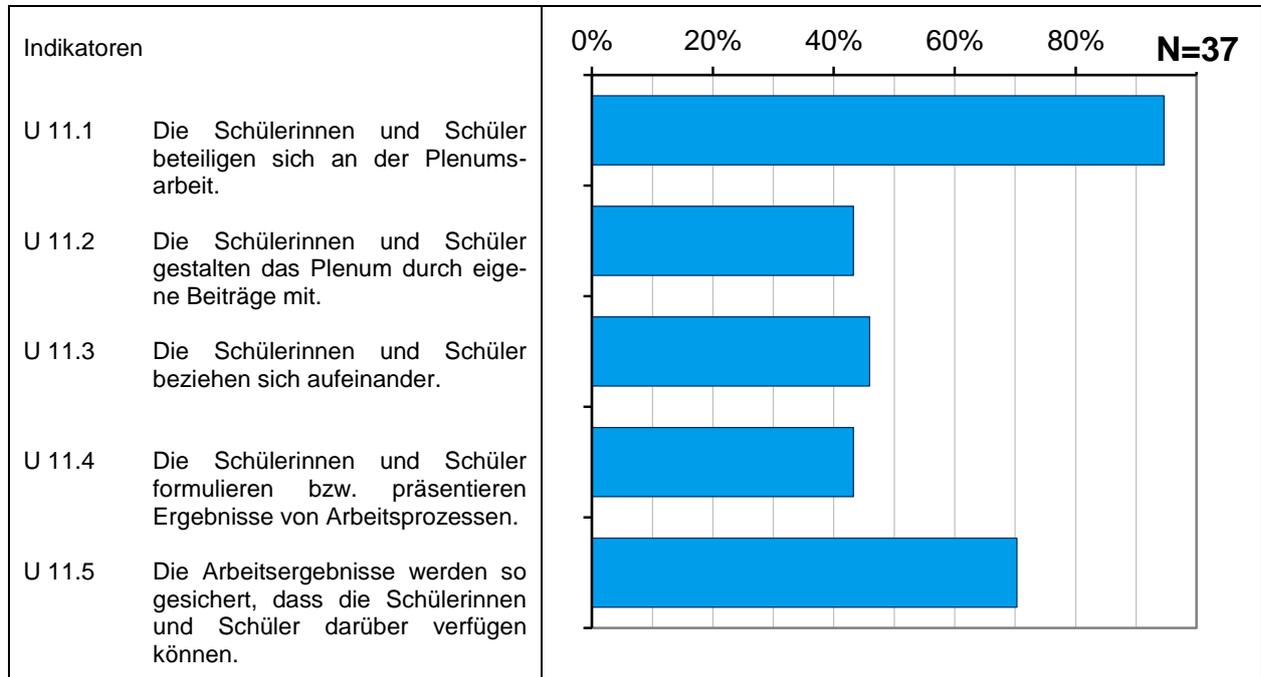


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium U 11 Plenum

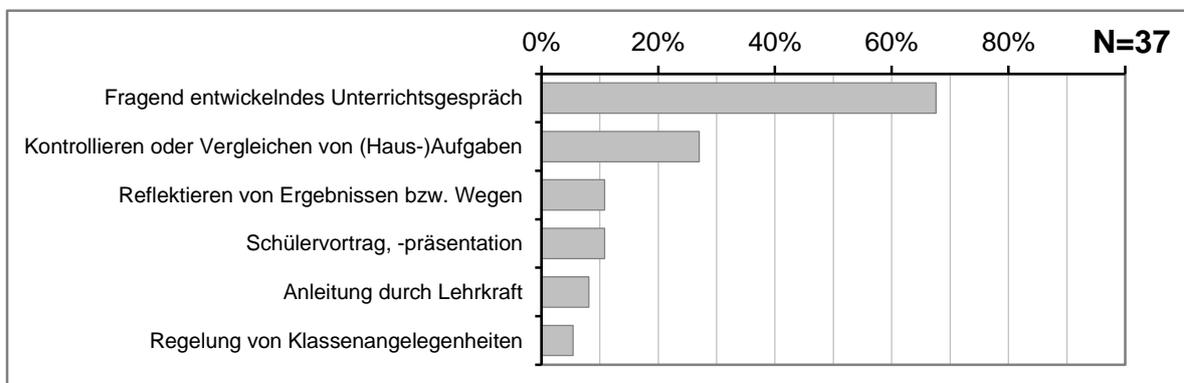


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

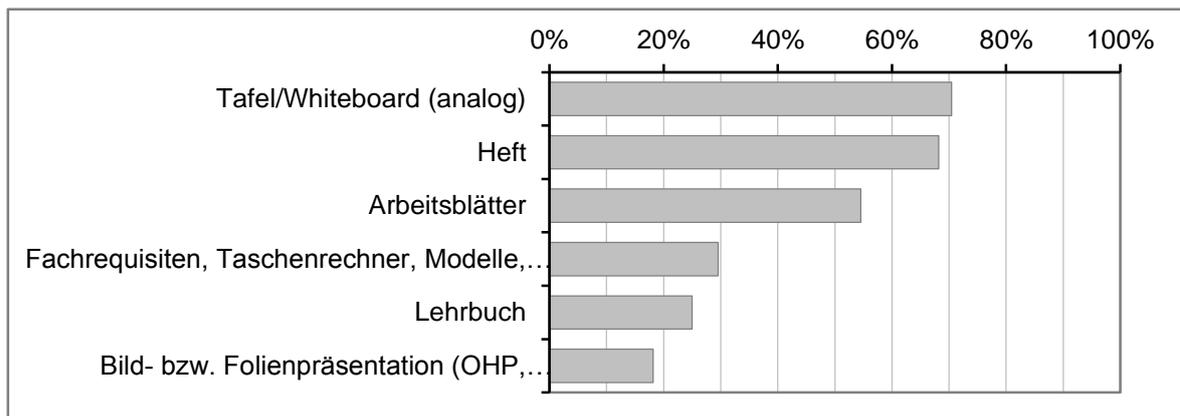
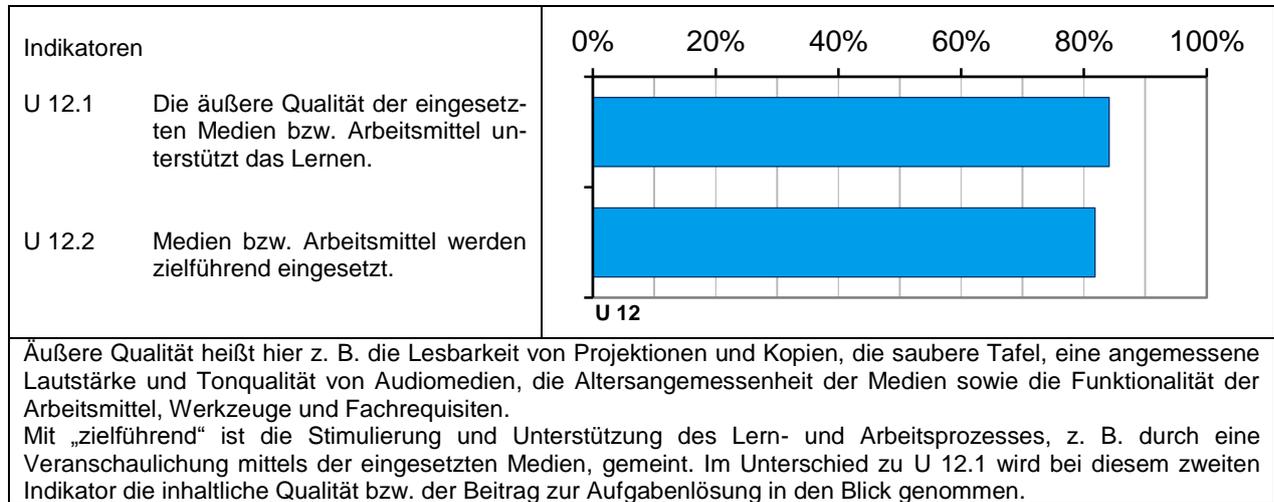
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

## 5 Anhang: Weitere Daten der Schule (optional)

### 5.1 Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Zum Zeitpunkt der Besuchstage bestand die Schülerschaft des Lise-Meitner-Gymnasiums aus 766 Schülerinnen (502) und Schülern (264). Aktuell nehmen 15 Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger am Unterricht teil. Sie erhalten eine sprachliche Erstförderung. Hierfür steht der Schule eine halbe Lehrerstelle zur Verfügung.

Einzugsgebiet der Schule sind das Stadtgebiet Geldern, Issum, Kerken, Kevelaer, Sonsbeck, Xanten und Alpen. Die teilweise langen Anfahrtswege und die Kooperation mit dem in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Friedrich-Spee-Gymnasium sind relevante Faktoren für die Stundenorganisation.

Die Einrichtung einer 6-zügigen Gesamtschule zum Schuljahr 2018/19 führte zur Entscheidung, die Zügigkeit der kommenden 5. Jahrgänge am Lise-Meitner-Gymnasium sowie am benachbarten Friedrich-Spee-Gymnasium auf jeweils drei parallele Eingangsklassen zu begrenzen. Im laufenden Schuljahr wurden 16 von 107 angemeldeten Schülerinnen und Schülern durch Losverfahren an das benachbarte Gymnasium überwiesen.

Die Schule wurde dem Standorttyp 2 zugeordnet. Seit Mai 2016 werden Kinder und Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund beschult.

Landesweite Verteilung der Standorttypen nach Schulform:

#### Beschreibung der Standorttypen

Standorttyp	Anteil Migrationshintergrund in der Schule	Anteil SGBII-Empfänger im Schulumfeld	Anteil Arbeitslose im Schulumfeld	Zuordnung nach Schulformen (in Prozent)				
				HS	RS	GE	GY	GS
1	bis 10%	sehr gering	sehr gering	16	23	8	27	20
2	10 -20%	gering	gering	17	21	12	25	20
3	20 - 25%	durchschnittlich	durchschnittlich	18	19	24	23	20
4	25 - 40 %	hoch	hoch	21	19	25	17	20
5	über 40%	sehr hoch	sehr hoch	28	18	31	8	20

vgl. Isaac, Schule NRW 6/2011

## 5.2 Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Schulgebäude wurde ab 1964 errichtet und 1967 eingeweiht. Ein Ausbau erfolgte in den siebziger Jahren. Der Oberstufentrakt wurde im Jahr 2000 neu gebaut. In den vergangenen Jahren wurden Renovierungen in den Fachräumen (Musik, Bläserklasse, Chemie, Biologie und Physik) durchgeführt, technische Teilrenovierungen und der Umbau eines Raumes zum Elternsprechzimmer realisiert.

Die Schule macht einen gepflegten und einladenden Eindruck. Flure und öffentliche Bereiche sind ansprechend gestaltet, an vielen Stellen unter Einbezug von Schülerarbeiten, informativen Aushängen, Urkunden, stufen- oder projektbezogenen Informationen. Die Toiletten befinden sich während der Schulbesuchstage in einem sauberen und einwandfreien hygienischen Zustand.

Die Möglichkeiten zur Pausengestaltung sowie die Funktionalität und Ausstattung der Fachräume, von Cafeteria und Kiosk werden von der Schule als gut eingeschätzt. Anlage und Größe der Klassenräume sowie der Mittagsbetreuung werden als ausreichend erlebt. Die Außenanlagen sind großzügig und gepflegt, sie bieten gute Gelegenheiten zur Pausengestaltung.

Die Ausstattung mit Neuen Medien wird von der Schule insgesamt als Entwicklungsfeld und als unzureichend erlebt (siehe u. a. Schulportfolio Hauptphase „Gebäude- und Raumsituation“, Seite 2). Fünfzehn Fachräume und zehn Oberstufenräume sind mit Deckenbeamern ausgestattet. Die Schule verfügt über drei neue mobile Medieneinheiten mit Beamer, Computer und Lautsprechern. In einem Computerraum sind 20 Systeme installiert. Die Schule ist nicht komplett vernetzt. Alle fünf Jahre ist der Tausch der eingesetzten Rechner gegen neue Modelle möglich. Aktuell stimmt der Schulträger unter Einbindung der Schulen und unter Berücksichtigung ihrer Medienkonzepte einen Medienentwicklungsplan ab.

Für den Sportunterricht stehen neben dem Außengelände mit Sporteinrichtungen aktuell die Einfachsporthalle der Schule sowie die Sporthalle „Landwehr“ zur Verfügung. Die Raumressourcen für die unterrichtlichen Bedarfe des Faches Sport werden von der Schule als ausreichend erlebt.

Die Schulaula bietet Platz für ca. 700 Menschen und besitzt neben einer festen Bühne mit 110 m<sup>2</sup> Fläche eine Kinobestuhlung. Sie wird als Stadthalle genutzt. Es ist keine fest installierte Technik vorhanden.

Die Schülerbibliothek wird für die Unterstufe durch eine Kollegin und ein Schülerteam bewirtschaftet. Der Bestand an aktuellen Büchern wird jährlich durch Investitionen in einer Höhe von circa 200 Euro und weitere Spenden ergänzt. Das Bibliotheksteam öffnet für den Entleihbetrieb zwei Mal wöchentlich in Pausen.

Der Lehrer-Aufenthaltsbereich ist großzügig geschnitten. Die Funktionalität und Ausstattung der Lehrerarbeitsräume wird angesichts der dienstlichen Erfordernisse als unzureichend erlebt.

Die Schule arbeitet nach einem Doppelstundenmodell.

Im Portfolio I der Vorphase beschreibt sie folgende Zertifizierungen, Kooperationsverträge oder besondere Ergebnisse bei Wettbewerben (Seite 4f.):

Sprachenzertifikate:

Cambridge-Certificate, DELF, CNaVT

Partnerschaften/Kooperationen:

Universität Bielefeld (Teutolab), Universität Duisburg-Essen (Schülerstudierende, Unibibliothek, Elektronik-AG), Kreismusikschule Geldern, VHS, Arbeitsagentur, Sparkasse Krefeld (Bildungspartnerschaft), Niederrhein-Akademie (Geschichts-Projekturse), Polizei (Schülerlotsen, Internet), ADAC, Haus Freudenberg (Übermittagsbetreuung), Friedrich-Spee-Gymnasium (Oberstufe), Bundeswehr (POLIS).

Evaluationen:

SEIS, NEPS

Wettbewerbe:

Känguru, Mathe-Olympiade, Big Challenge, Geschichts-Wettbewerbe (aktuell: Preisträger Heresbach-Stiftung), Roberta, Wirtschaftswissen, Film-Wettbewerbe (aktuell: Preisträger beim Go Ahead-Wettbewerb „Sicher mit dem Fahrrad unterwegs“).

Austausch:

PI, NI, I, F

### 5.3 Schulentwicklungsvorhaben

Die Schule hat die im Kapitel I Ergebnisse der Vorphase (siehe oben Seite 5) näher beschriebenen Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsvorhaben in den vergangenen Jahren geplant und umgesetzt bzw. mit der Umsetzung begonnen. Ihre Arbeit hat sie an Grundsätzen des Qualitätsmanagements ausgerichtet. Erreichte Ziele und Arbeitsstände werden im Rahmen der Schulprogrammarbeit punktuell überprüft und dynamisch fortentwickelt.

## 5.4 Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen

Die Schule setzt vielfältig Evaluationen ein, um die Wirksamkeit von Maßnahmen zu prüfen und Grundlagen für ihr Entwicklungshandeln zu legen.

Beispiele der Nutzung von Feedback und Evaluation:

1. Evaluation mittels SEIS 2011: Beschluss der Schulkonferenz im Frühjahr 2012, „die Unterrichtsentwicklung durch die Einführung des 90-Minuten-Modells voranzutreiben“ (Schulprogramm Seite 43)
2. Nach Abschluss der Implementationsphase des 90-Minuten-Modells: im zweiten Halbjahr 2012/2013 Evaluation in den Jahrgangsstufen 6, 8 und Q1 sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Eltern sowie abschließend bei den Lehrerinnen und Lehrern (Schulprogramm Seite 44)
3. (Ebd.) Weitere Folgerung aus der SEIS-Evaluation: Vertiefung der innerschulischen Kommunikation durch Weiterarbeit an vier Stellen: 1. Elternsprechtag mit Sprechzeiten seit dem Schuljahr 2013/2014, 2. Seit 2013/14 Herausgabe eines Newsletters halbjährlich mit Terminen, Geschehnissen und Neuigkeiten, 3. Öffnung der Lehrersprechstunden und persönlichen Lehrersprechzeiten für Schüler („Schülersprechtag“), 4. Anlage eines Mailverteilers mit persönlichen „Postfächern“ für das Kollegium
4. Weiterentwicklung von „Lernen“ durch Grundschulfragebogen und jährliche Validierung der Module durch die involvierten Kollegen (Schulprogramm Seite 39)
5. Förderunterricht wurde zunächst zu einer auch an Klassenarbeiten und Defiziten orientierten, individualisierten Arbeit hin entwickelt. „Darüber hinaus findet eine regelmäßige Evaluation durch die für die individuelle Förderung zuständige Lehrkraft statt, die in Arbeitssitzungen vor allem mit den in den Förderkursen unterrichtenden Kollegen eventuell notwendige Modifizierungen vorstellt und diese bei Bedarf auf der Lehrerkonferenz präsentiert.“ (Schulprogramm Seite 40)
6. Informations- und Integrationsfahrt EF: fortlaufende Evaluation (letzte Evaluation Schuljahr 2016/2017) und Anpassung (Schulprogramm Seite 40)
7. Nutzung der Plattform SEfU durch Lehrkräfte: geplant ist die Evaluation des Lerncafés in 5 und 6 und die Nutzung der Ergebnisse zur Weiterentwicklung des Förderunterrichtes in Klasse 7 (Schulprogramm Seite 46)

